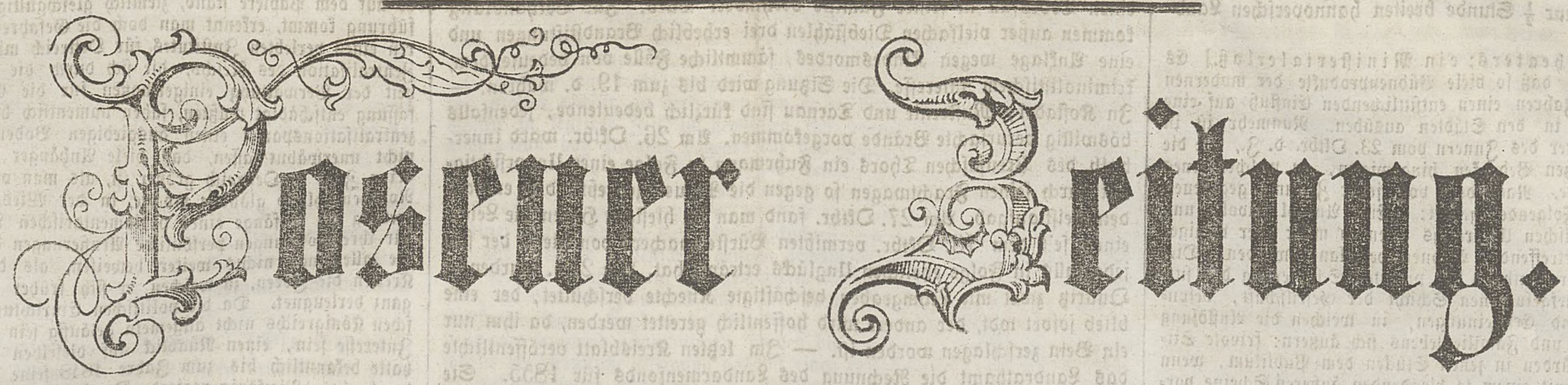
267. Donnerstag den 13. November 1856. 267.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 12. Novbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Leibarzt Ihrer Majestät der Königin, Geheimen Ober-Medizinalrath Dr. von Stosch, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Geheimen Regierungsrath Brix zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Betriebsinspektor der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft, Hesekiel zu Wesel, und dem Geschichts- und Landschaftsmaler Wilhelm Heine zu Newyork in Nordamerika den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Organisten Erdelt zu Rayersdorf, im Kreise Habelschwerdt, und dem Schullehrer Grübner zu Stünzel, im Kreise Wittgenstein, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Regierungsrath Schaeffer bei der Generalkommission zu Stargard, den Titel „Geheimer Regierungsrath" zu verleihen.

Ihre K. H. die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist gestern auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Angekommen: Der Fürst von Pleß, von Fürstenstein.

Nr. 267 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten einen Erlaß vom 11. Juni 1856, betr. die Abschaffung von Herbergseinrichtungen, durch welche den außerhalb der Innungen stehenden Handwerksmeistern die Annahme von Gesellen erschwert wird; und eine Bekanntmachung vom 10. Novbr. 1856, betr. die Eröffnung einer Telegraphenlinie von Lissa nach Glogau vom 15. d. M. ab; so wie Seitens des K. Ministeriums des Innern eine Cirkularverfügung vom 19. August 1856, betr. die Visirung von Wanderpässen Seitens der Kaiserl. russischen Gesandtschaft nach Polen; und eine Cirkularverfügung vom 31. Aug. 1856, betr. die Kontrole der zum Verkauf gestellten Nahrungsmittel.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Montag, 10. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern in St. Cloud eingetroffen. Persigny ist nach London zurück gereist.

Kopenhagen, Montag, 10. Novbr., Abends. Der König hat das Großkreuz des norwegischen St. Olafsordens erhalten. — Das heutige „Fädrelandet" meldet, daß in den eingegangenen Noten der deutschen Großmächte das Verlangen gestellt worden sei, der holstein'schen Ständeversammlung die Gesammt-Verfassung vorzulegen. Es wird in denselben Noten, falls dies nicht geschähe, mit Intervention des deutschen Bundes gedroht.

(Eingeg. 11. November, 6 Uhr Abends.)

Wien, Dienstag, 11. November. Der Kaiser und die Kaiserin werden dem Vernehmen nach Anfangs nächster Woche ihre Reise nach Italien antreten. — Mit der Ueberlandpost in Triest eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 17. Oktr. melden, daß die Vorbereitungen für die Expedition im persischen Golf fortschreiten, und daß mit Sicherheit der Fall Herats erwartet werde.

Frankfurt a. M., Dienstag, 11. November. Das heutige „Frankfurter Journal" enthält eine telegraphische Depesche aus Bern vom heutigen Tage, nach welcher der General Dufour, vom Bundesrath mit einer Spezialmission beim Kaiser Napoleon betraut, gestern Abend nach Paris abgereist ist.

Paris Dienstag, 11. Novbr. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser aus den Händen des dänischen Gesandten, Grafen Moltke, dessen Abberufungsschreiben entgegengenommen habe

(Eingeg. 12. November, 10 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 11. Novbr. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Heut Vormittags gegen 9 Uhr traf Se. Maj. der König, in Begleitung des Flügeladjutanten Prinzen Hohenlohe und des geheimen Kabinetsraths Illaire, von Potsdam hier ein, und um 10½ Uhr folgte auch Ihre Maj. die Königin. Die Allerhöchsten Personen begaben sich in's Schloß und begrüßten dort die um 6 Uhr früh bereits hier von Ludwigslust angekommene Großherzogin Alexandrine. Se. Maj. der König hielt darauf einen Ministerrath ab und nahm außerdem verschiedene Vorträge entgegen; die Königin dagegen besuchte mit der Frau Großherzogin die Kunstausstellung, später die Porzellanmanufaktur, und fuhr hierauf um 12½ Uhr mit einem Extrazuge nach Potsdam; der König kehrte mit seiner Begleitung erst um ½3 Uhr nach Schloß Sanssouci zurück. Die Uebersiedelung des Hoflagers von Potsdam nach Charlottenburg soll am nächsten Sonnabend geschehen. Zur Tafel hatten hier auch der Feldmarschall v. Wrangel und die Gräfin v. Hatzfeldt, Gemahlin unseres Gesandten in Paris, Einladungen erhalten. — Meine gestrige Mittheilung, die vier Trakehner Hengste betreffend, habe ich dahin zu berichtigen, daß dieselben für den Kaiser bestimmt sind. Der Stallmeister Ramschüssel, der diese mit besonderer Sorgfalt ausgewählten Pferde eingefahren hat, wird sie auch dem Kaiser zuführen. — Heut Vorm. 9½ Uhr erfolgte vom Trauerhause, Puttkammerstraße 19, aus die Beerdigung des am Freitag verstorbenen Generalauditeurs Friccius. Daß die Zahl seiner Freunde und Verehrer überaus groß war, davon gab das Gefolge das beste Zeugniß, welches Personen aus allen Ständen bildeten; auch einige Geistliche hatten sich angeschlossen. Jemand bezeichnete das Gefolge als Berlins Vertreter des Liberalismus und wies dabei auf die Herren Lette, Fech, v. Rönne ꝛc. hin. Und allerdings gehörten alle die mir bekannten Personen der sog. konstitutionellen Partei an. Friccius hat auf dem Dreifaltigkeitskirchhofe vor dem Halle'schen Thore seine Ruhestätte gefunden. — Direktor Deichmann und sein Kassirer Arndt sind gestern Nachmittags, nach dem Schluß der Voruntersuchung, ihrer Haft entlassen worden. Deichmann, der seine Freunde Abends im Theater begrüßte, soll die beste Aussicht auf Freisprechung haben. — Unsere Backwaaren wollen gar nicht wieder wachsen, sie bleiben klein, wiewohl man sich wirklich danach sehnt, daß sie endlich wieder an Umfang gewinnen möchten. Wenn nur erst die Aktien-Brotbäckerei in Thätigkeit treten wollte; doch sollen wir uns auch hier (wie wir bereits gemeldet; d. R.) bis zum 1. April 1857 gedulden. An den Gebäuden wird, unseren Bäckern zum Verdruß, fleißig gearbeitet und man sieht, daß die Sache ernst gemeint ist.

— [Reise des Königs von Dänemark.] Das Kieler Kr. Bl. berichtet neuerdings, daß die Reise des Königs von Dänemark nach Holstein beschlossen und bereits ein Hofbeamter abgegangen sei, um Vorbereitungen für die Aufnahme des Königs zu treffen.

— [Mandatsniederlegung.] Der Advokatanwalt Dr. Thesmar in Köln hat das Mandat als Abgeordneter für den ersten Mindener Wahlbezirk, bestehend aus dem Kreise Minden und einem Theile von Herfort, niedergelegt. (P. C.)

— [Werbebureaux für Frauen.] Man hat in Hamburg vier Werbebureaux für Frauen errichtet, welche die nach dem Kap der guten Hoffnung bestimmte deutsche Legion begleiten wollen. Bei einem dieser Bureaux waren, wie der „Expreß" berichtet, bereits über 50 Mädchen, meist Nätherinnen, Modistinnen und selbst Schauspielerinnen, eingeschrieben.

— [Jahdebahn.] Der „W. Z." wird aus dem Oldenburgischen mitgetheilt: Ueber das Ergebniß der zwischen Preußen und Hannover gegenwärtig gepflogenen Verhandlungen wegen der Richtung der Jahdebahn hat man noch nichts Bestimmtes vernommen, vermuthet aber wohl nicht mit Unrecht, daß sie bisher zu keinem anderen Resultate werden geführt haben, als zu der Feststellung, daß Verlangen und Wünsche der beiden Regierungen in jener Beziehung sich durchaus entgegen stehen. Hannover wird höchst wahrscheinlich auch jetzt von Preußen verlangen, daß es zur Kommunikation mit seinem Jahdekriegshafen die Löhne-Osnabrücker Eisenbahn und weiter die auf hannoverschem Territorium von Osnabrück bis Quackenbrück, unter Umgehung des südlichen Theiles des Herzogthums Oldenburg, zu erbauende und nach Oldenburg fortzuführende Bahn benutze, während Preußen, wozu es auch in dem bekannten Vertrage mit Oldenburg die Verpflichtung übernommen hat, die Jahdebahn unmittelbar von der Köln-Mindener Bahn nach dem Kriegshafen wird leiten und so eine eigene preußische Bahn wird herstellen wollen, wie es denn auch nach öffentlichen amtlichen Nachrichten zu diesem Zwecke auf seinem Territorium bereits die Linie Herford-Bünde-Dielingen technisch hat untersuchen lassen. Hannover wird diese letztere Linie nicht wollen, weil sie sich selbständig zwischen die Westbahn und die Hannover-Bremer Bahn einschiebt und diesen immerhin einigen Abbruch thun wird. Preußen dagegen wird gerade nur diese Linie wollen, weil sie auf dem kürzesten Wege die Festung Minden mit dem Kriegshafen verbindet und auf ein eigenes Verkehrsleben die meiste Aussicht darbietet. Ueber alle diese Differenzen, welche zu lösen der Diplomatie so leicht nicht gelingen wird, bleiben wir Oldenburger leider in unserer Isolirtheit, denn auch der Ausbau der kürzlich von Hannover konzessionirten Osnabrück-Quackenbrücker Bahn wird ohne Zweifel durch die Beseitigung jenes Konflikts bedingt sein. Daß für Preußen zur Verbindung mit seinem Kriegshafen die auch mit Umwegen verbundene Benutzung hannoverscher Staats- und Privatbahnen nicht genügen wird, scheint klar zu sein. Die einzige Hoffnung liegt für uns darin, daß es Preußen gelingen werde, durch Konzessionen auf anderen Punkten Hannover zu bewegen, die projektirte preußische Bahn von Herford nach der Jahde auf

Feuilleton.

Das Konzert

der Springer'schen Kapelle aus Breslau unter Leitung des Musikdirektors Schön am 8. d. im Bazar war leider sehr spärlich besucht. Stellen wir nicht in Abrede, daß zu diesem bedauernswerthen Resultat der gegen hiesige Observanz erhöhte Eintrittspreis das Seinige beigetragen (wobei allerdings, auch wenn man den Verhältnissen Rechnung trägt, das Beklagen des Umstandes freisteht, daß eine so „bescheidene Observanz" auch bei der Bietung wirklicher Kunstgenüsse hier eingebürgert ist), so ist doch bei solchem Theilnahmemangel auch die unentschuldbare Apathie eines Theils unseres Publikums anzuklagen, der nun einmal für geistige und künstlerische Genüsse sehr wenig Sinn offenbart. Es herrscht an derartigen Genüssen hier wahrhaftig kein Ueberfluß — Städte, kleiner als Posen, bieten nicht selten viel mehr in dieser Beziehung! Und mag das immerhin zum Theil wenigstens aus den hier obwaltenden, allerdings eigenthümlich gestalteten Verhältnissen, ja selbst aus der überwiegend materiellen Richtung unserer Zeit sich erklären lassen: so sollte man gerade von Seiten aller Derer, die diese Verhältnisse und diese Richtungen mit Recht beklagen, um so mehr kräftige, werkthätige Unterstützung aller der Unternehmungen erwarten, die dazu angethan erscheinen, nach irgend einer Richtung hin dem materiell-sinnlichen Element, der verderblichen Genußsucht ein Gegengewicht zu geben. Daß dies nicht, oder doch nicht ausreichend geschieht, das begründet ein Recht zur Klage, begründet die Schuld des Einzelnen, der ja els Theil der Gesammtheit sich fühlen und gebahren soll.

Wir haben in dem vorliegenden speziellen Fall den Mangel an Theilnahme zwiefach zu bedauern gehabt, da die Leistungen der Kapelle ihn wahrhaftig nicht verdienten. Ein tüchtiges Ensemble, große Sicherheit in der Gesammtleistung, dabei auch sehr anerkennenswerthe Einzelleistungen, sind denn doch so häufig nicht, daß man sich durch sie nicht sollte wohlthuend angeregt und befriedigt fühlen. Vermißten wir auch die feinere poetische Auffassung, das tiefere Eindringen in den eigenthümlichen Geist, welcher z. B. die interessante Symphonie von Niels Gade durchweht, so ist diese Forderung in ihrer höchsten Potenz allerdings nur an ein wahrhaftes Künstlerorchester zu stellen, das nicht darauf angewiesen ist, größtentheils seine Kraft und Zeit auf moderne Unterhaltungsmusik zu verwenden. Es war freilich ein Unrecht, daß man eine Mendelssohn'sche Symphonie, eine Beethoven'sche Ouverture angekündigt hatte, und nichts davon auf dem Abendprogramm erschien, wie wir denn an der Zusammenstellung desselben den überwiegenden Charakter des „Gartenkonzerts", allenfalls das Bestreben, die Gesammt- und Einzelleistungen der Mitglieder möglichst überschaulich hervortreten zu lassen — also überwiegend äußerliche Rücksichten bemerkten, z. B. in der Wahl des „Carneval von Venedig", der in der That doch gar zu abgespielt ist. Aber diese Orchesterkräfte sind wenigstens der Achtung und Anerkennung werth; sie bekunden Aplomb, Frische und Feuer, und an dem diskreten Akkompagnement könnten so manche Orchester sich ein Muster nehmen, wenn auch in den feineren Nuancen und Schattirungen noch Manches zu wünschen übrig blieb.

Technisch betrachtet, erschienen Violinen und Bratschen etwas zu schwach besetzt, namentlich wo das Messing bisweilen mit gewohnter moderner Energie, deren Wirkung durch die Leere des Saals noch verstärkt wurde, heraustrat. Als tüchtige Solistenkräfte bekundeten sich durch wirklich runden, schönen Ton und achtungswerthe Fertigkeit die erste Oboe und Flöte, das Cello, auch Posaunen und Trompeten, die namentlich eine sehr leichte Embouchure zeigten. Die Hörner genügten keineswegs, und es war nicht blos momentanes Unglück, das ihre Wirkung beeinträchtigte; auch der Vertreter der ersten Violine erschien im Solo zwar recht achtungswerth, aber dem Ton fehlte die Intensität, dem Vortrage Seele und Feuer. Die Klarinette entbehrte des nothwendigen Adels. Dagegen lernten wir in Hrn. Adalbert Schön durch den Vortrag der sehr schwierigen (musikalisch betrachtet, ziemlich untergeordneten) Freischützfantasie von A. Möser einen sehr tüchtigen, vielversprechenden jungen Violinvirtuosen kennen, der, wahrscheinlich in dem renommirten Violin-Lehrinstitut seines Vaters gebildet, ein äußerst günstiges Zeugniß für die Leistungen desselben ausstellt. Schöner Ton, außerordentliche Reinheit der Intonation, bedeutende technische Fertigkeit, die auch die größten Schwierigkeiten leicht überwindet, elegante, weiche und doch kräftige Bogenführung, große Sicherheit und Gewandtheit in den Anforderungen moderner Virtuosität, namentlich auch im Flageolett, angemessene Führung der Kantilene, Leichtigkeit der Passagen in auf- und absteigender Scala, ansprechender Vortrag, sind in ihrer Vereinigung seltene Vorzüge des jugendlichen Künstlers, dem wir nur noch eine größere Innigkeit und Tiefe der Auffassung wünschen möchten.

Dr. J. S.

Ansichten von Posen.

Schon vor längerer Zeit haben wir anerkennend der photographischen Ansichten gedacht, welche Hr. R. Jungmann von den bemerkenswerthesten älteren und neueren Baudenkmälern unserer Stadt im Laufe des verwichenen Sommers aufgenommen und dem Publikum zugänglich gemacht hat. Der Künstler ist seit jener Zeit nicht müßig gewesen. Er hat fleißig fortgearbeitet und es ist ihm gelungen, nicht nur eine recht hübsche Kollektion dieser Ansichten herzustellen, sondern auch in Bezug auf die Technik sich zu vervollkommnen und in der Besiegung der mancherlei, oft in der That fast unerklärlichen Hindernisse glücklich vorzuschreiten, welche sich nicht selten der gelungenen photographischen Aufnahme entgegenstellen. Wir kennen jetzt einige 30 Blätter dieser Kollektion, die jedenfalls noch vervollständigt werden dürfte. Darunter befinden sich 9 Kirchen (der Dom, in drei verschiedenen Ansichten, die Pfarr-, St. Adalbert-, Karmeliter-, Bernhardiner-, St. Martin-, die Petri-, Kreuz- und Garnisonkirche), drei Thore (Eichwaldthor in vier verschiedenen Ansichten, das Berliner und Wildathor); außerdem das Rathhaus in drei Ansichten, das Kloster der barmherzigen Schwestern, der Sapiehaplatz mit dem Appellationsgericht, die Raczynski'sche Bibliothek, das Intendantur- und Kommandanturgebäude, der Bahnhof mit einer Gruppe Auswanderer, das Theater ꝛc. Natürlich fallen die einzelnen Ansichten nicht alle ganz gleich aus. Aber es ist viel des Ansprechenden und sehr wohl Gelungenen in dem Unternehmen geboten, und es wird dem Einzelnen — falls er nicht vorzieht, sich in den Besitz der ganzen Kollektion für sich als Album oder Zimmerschmuck, oder für auswärtige Freunde zur Erinnerung an unsre Stadt, zu setzen — eine Auswahl nach Bedürfniß und Geschmack nicht schwer werden. Auch sind die Bilder leicht zugänglich,

dem bei Dielingen-Damme nur ½ Stunde breiten hannoverschen Landstriche durchzulassen.

— [Die Würde des Theaters: ein Ministerialerlaß.] Es ist eine oft beklagte Erfahrung, daß so viele Bühnenprodukte der modernen dramatischen Schriftsteller seit Jahren einen entsittlichenden Einfluß auf eine große Ziffer der Bevölkerung in den Städten ausüben. Nunmehr ist in einem Cirkularerlasse des Minister des Innern vom 23. Oktbr. d. J., wie die „Br. Z." meldet, auf die großen Bedenken hingewiesen, zu welchen jenes Unwesen gerechtesten Anlaß biete. Nach dem von jener Zeitung gegebenen Auszuge wird in dem Erlasse Folgendes gesagt: „Eine Anzahl frivoler und schlüpfriger Theaterstücke französischen Ursprungs seien in mehr oder weniger getreuer Nachbildung auf die betreffenden Bühnen verpflanzt worden. Dieselben entlehnen ihr Interesse großentheils der pikanten Schilderung des sittlich-verderbten Treibens einer tiefgesunkenen Schicht der Gesellschaft, besonders derjenigen Verhältnisse und Erscheinungen, in welchen die Auflösung aller Grundlagen des ehelichen und Familienlebens sich äußern: frivole Sitten und Lebensanschauungen würden in jenen Stücken dem Publikum, wenn nicht geradezu empfohlen, doch mit einem so blendenden äußeren Scheine vorgeführt, daß das sittliche Gefühl dadurch unvermeidlich abgestumpft und irre geleitet werde. Während in einzelnen der bezüglichen Stücke die Tendenz zur Beschönigung gewisser Erscheinungen sittlicher Entartung unverhüllt hervortrete, sei in anderen zwar die Absicht anscheinend auf Warnung vor jenen sozialen Verirrungen gerichtet, aber auch in diesen Stücken könne die Handlung und Darstellung, indem sie sich ausschließlich in der Sphäre und in den Anschauungen des frivolsten Theils der Gesellschaft bewege, nur den demoralisirendsten Einfluß auf die Gefühls- und Sinnesweise des großen Publikums üben. Im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit sei es daher dringend erforderlich, der weiteren Verbreitung dieser Art dramatischer Erzeugnisse Einhalt zu thun und die Darstellung von Stücken der bezeichneten Art fernerhin nicht zu gestatten. Abgesehen von denjenigen Stücken aber, deren gesammter Inhalt und wesentliche Tendenz zu den erwähnten Bedenken Anlaß gebe, sei überhaupt darauf zu achten, daß auch in anderen Theaterstücken nicht durch einzelne Aeußerungen, Kouplets u. dgl. eine leichtfertige Auffassung ernster sittlicher Verhältnisse verbreitet werde. Ueberhaupt sei darüber zu wachen, daß die Schaubühne, bei deren Beaufsichtigung der Zweck einer sittlichen Einwirkung auf das Volksleben niemals aus dem Auge zu verlieren sei, ihren tiefgreifenden Einfluß nicht dazu mißbrauche, um in irgend einer Richtung einer verderblichen frivolen Denkweise Vorschub zu leisten." Man wird dem Minister des Innern für diesen Erlaß nur Dank wissen können. (Ganz gewiß!! D. R.)

Aachen, 10. Novbr. [Geschenk.] J. K. H. die Frau Prinzessin von Preußen hat in Höchstihrem eigenen, so wie im Namen J. K. H. der Großherzogin Louise von Baden dem hiesigen Gesangvereine „Concordia" ein goldgesticktes Fahnenband mit Höchstihren Namensschiffern, „als ein Zeichen freundlicher Geneigtheit und dankbarer Anerkennung für die Leistungen der Gesellschaft", verliehen.

☩ Glogau, 10. Novbr. [Kommunales; Gerichtliches; Unglücksfälle; Verschiedenes.] In der am 3. d. stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde, da der zeitherige Bausenator Schmidt diese Stellung bei der hiesigen Kommune gekündigt hat, über die Wahl eines Stadtbauraths und die dieserhalb zu ergreifenden Vorbereitungsmaaßregeln verhandelt. Man beschloß, einen gehörig als Baumeister qualifizirten Baubeamten als Mitglied des Magistrats mit einem Gehalt von 900 Thlrn. anzustellen und die Vakanz baldigst auszuschreiben. Zur Fortsetzung der als sehr praktisch bewährten Rinnsteinlegung mittelst Granitrinnen ward eine neue Summe von 300 Thlrn. bewilligt; eben so nahm die Versammlung dankbare Kenntniß von der Thätigkeit des städtischen Abgeordneten, Kaufmann Bauch, bei dem letzten Provinziallandtage, so wie von einer erheblichen Schenkung desselben an die Suppenanstalt. Für den verstorbenen Stellvertreter des Provinziallandtagsabgeordneten, Stadtrath Sattig, findet am 19. auf Anordnung der k. Regierung eine Neuwahl statt. Endlich wurde auf den Vorschlag des Landrathamtes bestimmt, daß die Polizeianwaltschaft für die Gutsbezirke der Kämmereidörfer dem bisherigen Polizeianwalt im hiesigen Gerichtsbezirke mit übertragen werde. Auch kam die Theaterangelegenheit unter großer Theilnahme des Kollegiums, wie des zahlreich versammelten Publikums zur Sprache; über dieses weitläuftige Thema bringe ich Ihnen nächstens einen umfassenden Bericht, da das Interesse dafür in der That ein sehr reges ist. — Am 9. wurde hier ein Individuum verhaftet, welches bereits mehrfach unter verschiedenen Namen versucht hatte, als falsch befundene Wechsel in Kours zu bringen; man ist bis jetzt noch nicht über die Identität dieser Person, welche immer noch mit ihrem wirklichen Charakter im Hinterhalt zu bleiben scheint, im Klaren. Heute begann die diesjährige letzte Schwurgerichtssitzung unter dem Vorsitze des Kreisgerichtsdirektors Laube aus Guhrau, der das Präsidium plötzlich übernehmen mußte, weil der ernannte Präsident, Appellationsgerichtsrath Graf zur Lippe, durch einen Todesfall in seiner Familie verhindert ward. Zur Verhandlung kommen außer vielfachen Diebstählen drei erheblich Brandstiftungen und eine Anklage wegen Kindesmordes, sämmtliche Fälle von bedeutendem, kriminalistischem Interesse. Die Sitzung wird bis zum 19. d. währen. — In Kosadel, Musternik und Tarnau sind kürzlich bedeutende, jedenfalls böswillig verursachte Brände vorgekommen. Am 26. Oktbr. ward innerhalb des Preußischen Thors ein Fuhrmann in Folge einer Unvorsichtigkeit durch seinen Frachtwagen so gegen die Mauer gepreßt, daß er bald den Geist aufgab. Am 27. Oktbr. fand man im hiesigen Hafen die Leiche eines seit dem 13. Oktbr. vermißten Bürstenmachers von hier, der sich jedenfalls in Folge ehelichen Unglücks ertränkt hat. Am 2. d. wurden in Quaritz zwei mit Lehmgraben beschäftigte Knechte verschüttet, der eine blieb sofort todt, der andere wird hoffentlich gerettet werden, da ihm nur ein Bein zerschlagen worden ist. — Im letzten Kreisblatt veröffentlichte das Landrathamt die Rechnung des Landarmenfonds für 1855. Sie weist eine Einnahme von 2505 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf. und eine Ausgabe von 1975 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., somit einen Bestand von 529 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. nach; da dieser aber längst durch Vorschüsse absorbirt ist, mußte eine neue Ausschreibung für 1856/57 stattfinden, welche die Höhe von 3263 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. für den gesammten Kreis erreicht. — Im Monat Oktober d. J. wurden auf der Niederschlesischen Zweigbahn für 7718 Personen und 101,062 Centner Güter 13,678 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. eingenommen, somit 4371 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf. mehr als im Oktober v. J. Die Gesammteinnahme ult. Oktober d. J. stellt sich auf 16,488 Thlr. 3 Sgr. mehr als im gleichen Zeitraume 1855.

Kottbus, 9. Novbr. [Explosion.] Am 7. d. Nachmittags bald nach 4 Uhr platzte in der Tuchfabrik von J. G. Kubisch der Dampfkessel und verwandelte in einem Augenblick einen Theil des Gebäudes in einen Schutthaufen, durch welchen 16 Menschen mit Trümmern bedeckt wurden. Gegen Mitternacht gelang es, die letzten Verunglückten hervorzuziehen, darunter leider sechs als Leichen, die übrigen mehr oder weniger verwundet. Eine eigentliche Ordnung und Organisation der Rettungsarbeit fand nicht statt, und es verdienen daher die Anstrengungen einiger junger Leute (Gymnasiasten und ein Schauspieler), die zu dem Ereigniß in keine entferntere Beziehung standen, einen besonderen Dank.

Stettin, 11. November. [Die Schifffahrtshemmung bei Küstrin; die Bahnhofsräume.] Es ist uns erfreulich, mittheilen zu können, daß nach dem neuesten Bericht des Kapitän Leue vom Dampfschiff „Adler" nunmehr mit Ernst daran gearbeitet wird, die Stromhindernisse bei den Küstriner Brücken zu beseitigen, und, da die Arbeiten unter der persönlichen Leitung des k. Wasserbaumeisters ausgeführt werden, so dürfen wir uns der Hoffnung auf einen günstigen Erfolg hingeben. Damit in Verbindung steht nun auch die Aussicht auf eine rasche Expedition der mit den Schleppkähnen nach Frankfurt zu versendenden Waaren. — Seit Eröffnung der Posen-Breslauer Bahn ist der Andrang der Güter auf der Ostbahn so bedeutend geworden, daß bei der jetzigen Einrichtung der hiesigen Bahnhofsräumlichkeiten die rechtzeitige Ablieferung unmöglich geworden ist. Mehrere Tage verfließen, bis Güter, welche bereits hier eingetroffen sind, in Empfang genommen werden können. Die Remisen der Bahn sind ganz angefüllt, von Schlesien eingetroffenes Getreide lagert in Säcken auf einer Bretterunterlage unter freiem Himmel. Es ist aber jetzt gewiß die höchste Zeit, an eine Erweiterung der Bahnhofsräumlichkeiten und Beschleunigung der Expedition zu gehen. Gegenwärtig handelt es sich nicht um eine Umschwellung der Verkehrsströmung von kurzer Dauer, wie wir sie einigemal beim Getreidemangel im Innern unserer Bahnen gehabt haben. Die Gütermassen, welche die neue Straße benutzen, sind zum allergrößten Theile solche, welche dem regelmäßigen Geschäft angehören, und welche großentheils früher den Wasserweg nach von Schlesien einschlugen. Wir führen hierbei nur Eisen-, Kolonial- und Materialwaaren nach Schlesien, und Zink und Getreide von dort an. Es sind noch nicht zwei Wochen seit Eröffnung der neuen Bahn verflossen, und also mit Sicherheit anzunehmen, daß der neue Verkehr erst in den ersten Stadien der Entwickelung sich befindet. Wenn jetzt also schon die bestehenden Einrichtungen nicht ausreichen, so ist später, wenn nicht ganz schleunig abgeholfen wird, ein gänzliches Stocken wahrscheinlich. (Nd. Z.)

Oestreich. Wien, 9. Novbr. [Ueber die Neubildung der Provinzial-Kongregationen] im lombardisch-venetianischen Königreiche hört man hier nur ungünstige Urtheile. Man hat das Projekt, so lange es auf dem Papiere stand, ziemlich gleichgültig angesehen. Nun es zur Ausführung kommt, erkennt man doch die Gefahren, welche dieses Heraufbeschwören eines verlebten Institutes für Oestreich mit sich führt. Die Freunde der Zentralisation des Reichs, die sich durch die Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Verwaltung einigermaßen für die Entbehrung einer Gesammtverfassung entschädigt wußten, sahen namentlich hier den Bestrebungen der Dezentralisationspartei einen ausgiebigen Boden eröffnet. Dagegen will ich nicht unerwähnt lassen, daß viele Anhänger des konstitutionellen Systems, deren Zahl in Oestreich größer ist, als man offiziell zugestehen und selbst in Norddeutschland glauben möchte, in der Wiederbelebung einer Provinzialvertretung die Anfänge eines parlamentarischen Lebens begrüßen. Man führt für ihre Hoffnungen persönliche Aeußerungen des Ministers des Innern an, die allerdings nichts weiter beweisen, als daß Herr v. Bach in privaten Kreisen die Ideen, zu welchen er sich früher öffentlich bekannte, noch nicht ganz verleugnet. Da die politischen Einrichtungen des lombardisch-venetianischen Königreichs nicht allgemein geläufig sein dürften, so wird es nicht ohne Interesse sein, einen Rückblick auf dieselben zu machen. Dieses Königreich hatte bekanntlich bis zum Jahre 1848 seine eigene Verfassung und wurde durch einen Vicekönig regiert. Durch die Konstitution vom März 1849 wurde es, gleich Ungarn und dessen Nebenländern, in den einheitlichen Staatsverband aufgenommen, und es blieb schließlich die Verwaltung, gemäß dem Patent vom Dezember 1851, einem Zentralgouvernement anvertraut, welches in eine Militär- und in eine Civilsektion getheilt wurde. Die Administration jeder einzelnen Provinz behielt die politische Landesstelle mit einem Statthalter zu Mailand und Venedig. Die Funktionen der Kongregationen blieben suspendirt; allein die glücklichen Erfahrungen, welche im Laufe des Jahres hinsichtlich der Wirksamkeit dieser Institution gemacht worden waren, bewirkten, daß gleich von Anfang her an die Wiedereinsetzung derselben gedacht wurde, um so mehr, als dieselbe den Ideen konform ist, von welchen sich die Regierung bei der Organisation des Reiches leiten läßt. Das Institut der Kongregationen unterschied sich übrigens von den ständischen Körpern wesentlich dadurch, daß seine Mitglieder durch Ernennung, und zwar jene der Zentral-Kongregation durch den König, jene der Provinzialkongregationen durch das Landesgubernium bestimmt wurden. Die Gemeinden hatten blos das Recht, Deputirte vorzuschlagen, aber keinerlei endgültige Wahlbefugniß. Der Kaiser hat die Mitglieder der Zentralkongregation mit Entschließung vom 2. Novbr. ernannt und die heutige amtliche Zeitung zählt diese Ernennungen namentlich auf. Dieselben sind genau nach dem alten Prinzip erfolgt und bestehen daher aus adeligen und nichtadeligen Grundbesitzern und den Repräsentanten der königlichen Städte. Es ist ferner auch der Usus aufrecht erhalten, daß jede einzelne Provinz nur einen adeligen und nichtadeligen Gutsbesitzer an die Zentralkongregation abgiebt. In gleicher Weise hatte Venedig früher neun und die Lombardei zehn königliche Städte, deren Deputirte in die Zentral-Kongregation aufgenommen wurden; als eilfte königliche Stadt, welche einen Vertreter sendet, finde ich aber die Stadt Sondrio aufgeführt, die in dem älteren Verzeichniß fehlte. Die Kongregationen stellen ferner permanente Kollegien vor und unterscheiden sich auch in dieser Hinsicht von den gewöhnlichen Ständeversammlungen.

— [Verhältniß zu Frankreich.] Trotz der einladenden Erklärung des französischen „Moniteur" ist doch im Wesentlichen nichts in der gegenseitigen Stellung der Mächte zu den noch unerledigten Fragen des Pariser Kongresses geändert. Die Art Rückzugsbewegung, zu der der „Moniteur" das Signal zu geben den Auftrag erhalten, um den zu weit vorgeschobenen und zu früh demaskirten Posten des „Constitutionnel" zurückzuziehen, ist eben weiter nichts, als ein Abschnitt des Manövers, welches Europa von der Seine aus vorgeführt wird. Die französische Regierung, und das ist sehr begreiflich, möchte gern eine neue Stellung einnehmen, ohne die andere aufzugeben, mit Rußland sich alliiren und doch auch mit England und Oestreich gut Freund bleiben. Eine politische Strategie dieser Art ist ohne Zweifel sehr angenehm und bietet nicht geringe Vortheile; sie ist aber nur so lange ausführbar, so lange sie es vermag, sich in dem diplomatischen Zwielicht zu erhalten. Ist dies aber einmal dem Tage gewichen, und der „Constitutionnel" hat seinerseits Alles zu dieser hellen Beleuchtung gethan, so ist eine solche Stellung nicht mehr haltbar, wenigstens nur noch so lange, als es den aufgeklärten Bundesgenossen beliebt, zu thun, als befänden sie sich noch in dem Zustande einer naiven Unschuld. Oestreich und England wissen genug von dem Stadium, in welchem sich die französisch-russische entente cordiale befindet, um zu begreifen, was den Thatsachen gegenüber ein inspirirter Moniteur-Artikel bedeutet. Es ist freilich noch nicht so weit, wie zu der Zeit des Tilsiter Friedens und damals, als die berühmte Unterredung Napoleons I. mit dem Kaiser Alexander I. stattfand. Damals verabredeten bekanntlich die beiden Kaiser eine Art Theilung der Welt unter sich, und bis dahin hat es jetzt allerdings noch gute Wege. Es ist aber wichtig, diejenigen Schritte mit der schärfsten Aufmerksamkeit zu beobachten und zu verfolgen, welche auf dem Wege zu einem solchen schließlichen Ziele zu liegen scheinen. Betrachtungen dieser Art waren es jedenfalls, welche eine so schnelle Wandlung in der gegenseitigen Stellung Oestreichs und Englands bewirkten, eine Stellung, welche zu sehr auf den handgreiflichsten Interessen der gegenwärtigen Lage beruht, als daß sie vor den befohlenen Worten eines Moniteur-Artikels wie Spreu vor dem Winde zerstieben sollte. (B. B. Z.)

Bayern. München, 10. November. [Kirchliche Opposition.] Die Opposition gegen die Maaßnahmen des Oberkonsistoriums dauert fort, und findet jetzt auch in den kleinern Städten und auf dem Lande Anklang. Nach dem Vorgang Nürnbergs ist nun auch von Sei-

---

da der Künstler dafür Sorge getragen hat, daß sie nicht nur in seiner Wohnung (St. Martin 80), sondern auch in hiesigen Buch-, Kunst- ꝛc. Handlungen (z. B. in der Mittler'schen, Gebr. Scherk'schen und E. Mai'schen Buchhandlung, in der Hofmusikalienhandlung von Bote und Bock, bei Fr. Haller ꝛc.) zu haben sind. Man braucht nicht einem engherzig übertriebenen, kleinstädtischen Lokalpatriotismus das Wort zu reden, wenn man es für billig erkennt und erklärt, lokale Unternehmungen, namentlich industrielle und künstlerische, nach Möglichkeit zu unterstützen, und so sei denn auch diese dem Publikum zur Beachtung empfohlen. Dr. J. S.

Ein Journalistikum.

Die Journalliteratur der Gegenwart, als das Mittel, auf die schnellste und kürzeste Art sich von den Fortschritten in politischer und sozialer, in literarischer, künstlerischer und industrieller Beziehung in Kenntniß zu erhalten und auf dem Niveau der Zeit zu bleiben, daneben aber auch sich angenehm zu unterhalten und Stoff für die Unterhaltung Anderer zu gewinnen, hat eine gar gewaltige Ausdehnung erlangt. Es gilt dies ebensowohl von politischen, als von rein unterhaltenden, von ernst fachwissenschaftlichen, wie von Zeitschriften, die dem gewöhnlichen täglichen Bedürfnisse in Gewerbe und Industrie dienen; und die vorzugsweise der Unterhaltung gewidmet bieten namentlich dem zeitbedrängten Beamten und Geschäftsmann, vorausgesetzt, daß sie sorgsam, umsichtig und mit klarem Verständniß der wahren Bedürfnisse der Zeit geleitet sind, eine reiche Quelle geistiger Erholung und Zerstreuung, wie anregender Belehrung in leichterer, anmuthiger Form. Um nun aber die verschiedenen Ansprüche der Einzelnen zu befriedigen, welche natürlich außer Stande sind, eine größere Zahl derartiger Blätter eigenthümlich sich anzuschaffen, hat man vor langer Zeit schon, sei es in geschlossenen Gesellschaften und Klubs, sei es auf Veranstaltung Einzelner, hier die Idee der Journalzirkel realisirt, durch welche es möglich wird, für eine geringe jährliche Ausgabe einen reichen Lesestoff auf diesem Gebiete sich zu beschaffen. Es kommt dabei vorzugsweise darauf an, daß aus der vorliegenden überreichen Zahl der Zeitschriften eine verständige, sorgliche Wahl zu Nutz und Frommen der Theilnehmer und dann auch zur Förderung der Interessen der besseren Literatur getroffen werde — ein Verlangen, das bei den sehr verschiedenen Ansprüchen der verschiedenen Theilnehmer nicht so leicht zu erfüllen ist, als es bei oberflächlicher Ansicht scheinen mag.

Wir sind neuerdings auf einen solchen, in unserer Stadt bestehenden Journalzirkel aufmerksam gemacht worden, dessen Unternehmer in der That den zu stellenden Anforderungen mit großer Sorgfalt und ohne Scheu vor Mühe und Kosten zu entsprechen sucht, und der, wie wir hören, seit seinem erst kurzen Bestande schon erfreulichen Anklang gefunden hat und voraussichtlich noch mehr finden wird. Es ist dies der Journalzirkel der J. J. Heine'schen Buchhandlung. Dem Grundsatze treu, alles wahrhaft Gute und Gemeinnützige in unserer Stadt und Provinz, so weit uns dazu Gelegenheit geboten wird und unsere Kräfte ausreichen, möglichst zu fördern, sei auch auf dieses Unternehmen gern die Aufmerksamkeit des hiesigen und auswärtigen Publikums gelenkt.

Der beregte Journalzirkel enthält jetzt etwa 24, überwiegend der Unterhaltung und populären Belehrung gewidmete Zeitschriften, darunter über ein Drittel in mehreren Exemplaren, um eine wünschenswerthe beschleunigtere Cirkulation zu ermöglichen, und bietet bei einem zweimaligen Wechsel in der Woche (jedesmal 6—8 Journale) für den billigen vierteljährlichen Pränumerationspreis von 1½ Thlr. einen sehr reichen und vielfach interessanten Lesestoff. Wir wollen von den cirkulirenden Zeitschriften vorzugsweise nur hervorheben: die Blätter für literarische Unterhaltung, Magazin für Literatur des Auslandes, Prutz' deutsches Museum, Cotta's Ausland, die Grenzboten, das Familienbuch des Lloyd, Kühne's Europa, das Morgenblatt, Gutzkow's Unterhaltungen am häuslichen Herd, Giseke's Novellenzeitung, die Hamburger Jahreszeiten, die Elegante, die Abendzeitung, Erheiterungen, die Hausblätter von Hackländer und Höfer, die Gartenlaube, das Bremer Sonntagsblatt, die Münchener fliegenden Blätter, Diezmann's Modenzeitung, die Berliner Musikzeitung ꝛc., und man wird zugestehen, daß der Zirkel des Guten und Trefflichen nicht wenig bietet und der verschiedenen Geschmacksrichtung in demselben möglichst Rechnung getragen wird. Dr. J. S.

Posen. [Theater.] Dem Vernehmen nach wird in künftiger Woche der namentlich in jüngster Zeit vielgenannte Künstler Roberti im hiesigen Stadttheater eine Reihe von Vorstellungen in der natürlichen Magie geben, in der er nach Berliner, Breslauer ꝛc. Berichten gar Außerordentliches leisten soll. Vorher aber dürfte noch als hier neu die Oper „Ernani" von Verdi in Scene gehen. — Eine Besprechung der gegenwärtigen Verhältnisse unsers Stadttheaters, die von verschiedenen Seiten gewünscht (und wenn sie da ist, doch von vielen Seiten nicht goutirt) wird, müssen wir für die nächste Zeit uns noch vorbehalten. Aber das Bedauern können wir nicht unterdrücken, daß unser Stadttheater Schiller's Geburtstag mit der ersten Aufführung des „Aktienbudikers" begangen. Es mag leider wahr sein, daß irgend welche Posse einem großen Theile des Theaterpublikums bei weitem besser mundet, als ein ernstes, größeres und werthvolleres Werk und namentlich eine Schiller'sche Tragödie — die zum Erschrecken leeren Häuser bei den drei namhaften Schauspielnovitäten, welche die Thätigkeit der Direktion innerhalb kaum vierzehn Tage dem Publikum vorgeführt hat, scheinen auch für hier diese Ansicht in betrübender Weise zu bewahrheiten. — Allein die Künstler sollen das Publikum zu sich hinaufziehen (wie weit das auch unter beschränkten Verhältnissen möglich, mag einer späteren Entwickelung vorbehalten bleiben) und es ist jedenfalls beklagenswerth, wenn man der Pietät gegen einen Genius, dem sein Volk so unendlich viel poetische Erhebung verdankt, gänzlich vergißt; noch beklagenswerther, wenn dies selbst auf den Bühnen der Residenz mit unverzeihlicher Rücksichtslosigkeit geschieht. In dem Vergessen liegt die Schuld! Dr. J. S.

Literarisches.

⁂ Berlin. — Vor einer kürzlich in dem gymnastisch-orthopädischen Institut des Sanitätsraths Dr. Berend stattgefundenen zahlreichen ärztlichen Versammlung, der auch einige amerikanische und schwedische Aerzte beiwohnten, brachte Hr. Berend die neuesten Ergebnisse seiner segensreichen Thätigkeit zur augenscheinlichen Kenntniß der Fachgenossen, indem er zunächst eine große Reihe sehr schöner Heilungsfälle von Verkrümmungen des Kopfes, des Rückgrats, der Gliedmaßen, Klumpfüßen, Plattfüßen, so wie von Lähmungen und angeborenen Verrenkungen vorstellte. Sodann erläuterte er ausführlicher seine Auffassungsweise der Natur der verschiedenen Hüftleiden, so wie die daran von ihm geknüpften Heilmaximen, und vollzog in zwei dazu geeigneten Hüftverkrümmungsfällen, von denen der eine einen aus der mittelamerikanischen Stadt Indianapolis ihm direkt zugeführten 5jährigen Knaben betraf, wirksame Operationen. Vorzugsweise Aufmerksamkeit, sowohl in wissenschaftlicher als humaner Beziehung, erregte auch eine zuletzt von Hrn. Berend an einem 6jährigen Kinde ausgeführte plastische Wiederherstellung der durch noma verlornen Lippe, wobei derselbe die geringen, noch übrigen Reste des Lippensaumes, nach einer originellen Idee zur Bildung des Mundes benutzte, und so die frühere entsetzliche Gesichtsentstellung beseitigte.

ten der protestantischen Kirchenvorstände in Schweinfurt eine Protestation gegen die Einführung der Liturgie bei den Gottesdiensten, so wie gegen jede Abänderung bezüglich der Beichte und des Abendmahls abgefaßt und mit den Namen der Kirchenvorstände unterzeichnet, an das Konsistorium in Bayreuth abgesendet worden. Hoffentlich hat dieselbe einen bessern Erfolg, als der Protest protestantischer Bürger aus Nürnberg, der vom Oberkonsistorium, als nicht auf christlichem Standpunkte stehend, einfach ad acta gelegt ist. In Folge dessen ist jetzt eine Vorstellung an den König, von den angesehensten Einwohnern Nürnbergs unterzeichnet, nach München abgegangen. Sie erklärt die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte der Gewissensfreiheit und die Grundpfeiler des Protestantismus durch die Maaßnahmen des Oberkonsistoriums erschüttert und bedroht.

Württemberg. Stuttgart, 9. Novb. [Die Synode] der evangelischen Landeskirche ist am 4. d. zu ihren ordentlichen jährlichen Berathungen zusammengetreten. (St. A. f. W.)

Sächs. Herzogth. Weimar, 10. Nov. [Gleichmäßiger Eisenbahn-Tarif.] Die Generalzollkonferenz wird mit Anfang Dez. ihre Sitzungen schließen. In letzter Zeit hat ein Gegenstand von hohem Interesse für den Verkehr die Konferenz beschäftigt, nämlich die Frage eines gleichmäßigen Tarifs auf allen dem Zollvereinsgebiete angehörigen deutschen Eisenbahnen, besonders angeregt durch die Thatsache, daß die Zwischenbahnen, welche der Transport berühren muß, nicht selten diesen Vortheil durch höhere Tarifsätze ausbeuten. Wie ich höre, ist dieser Gegenstand durch einen einstimmigen Beschluß der Konferenz erledigt worden. (V. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 8. Novbr. [Vom Hofe.] Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen traf heute kurz nach Mitternacht von Ostende aus in Dover ein, und ward bei seiner Landung von dem preußischen Gesandten, Grafen Bernstorff, dem Grafen Brandenburg und dem Obersten Hood empfangen. Nachdem der Prinz in Birmingham's Ship Hotel übernachtet hatte, reiste er um 8 Uhr Morgens nach London, und von dort mit einem Extrazuge nach Windsor. — Ihre Maj. die Königin und Prinz Albert waren vorgestern mit dem Herzog und der Herzogin von Brabant nach Aldershott gefahren, wo sie das Lager besichtigten und einer vom Herzog von Cambridge abgehaltenen Musterung beiwohnten. Nach dem Diner beehrten die hohen Gäste das Liebhabertheater der Offiziere im Lager. Gestern kehrten sie nach Schloß Windsor zurück.

— [Rüstungen.] Aus Sheerneß wird berichtet, daß die Arbeiten an den Kanonierschaluppen und schwimmenden Batterien mit größter Thätigkeit betrieben werden. Die letzten Versuche mit den Kanonierbooten hatten alle von den Maschinen zu leiden. Kessel oder Röhren platzten oder rannen, so daß dieselben erst ausgebessert werden müssen, ehe die Schaluppen in See gehen können. Auch zu Chatham herrscht die größte Thätigkeit, um alle im Bau begriffene Schiffe schleunigst seefertig zu machen.

— [Abgang des neapolit. Gesandten.] Die englische Regierung hat dem Fürsten Carini, neapolitanischen Gesandten am Hofe von St. James, seine Pässe zugeschickt. (So berichtet der „Nord“; die Bestätigung wird abzuwarten sein. D. Red.)

— [Eiserne Schanzkörbe.] Die neuerfundenen Schanzkörbe aus Eisenblech wurden gestern vom Generalinspektor der Festungsbauten, Sir John Burgoyne, mehrfachen Proben unterworfen, und treten, da diese in jeder Beziehung befriedigend ausfielen, an die Stelle der bisher allgemein gebrauchten. Sie bestehen aus Eisenblechreifen, 3½ Zoll breit, 20 Zoll Eichmaaß, und 10 hölzernen Pfosten. Die Vortheile dieser Körbe sind: 1) ihre leichtere Tragbarkeit, da sie zusammengelegt und in einem kleinen Raume untergebracht werden können; 2) Zeitersparniß, da zwei Leute einen solchen Korb in fünf Minuten zusammenstellen können; 3) ist der Korb leichter als der bisher gebräuchliche, wiegt bloß 27 engl. Pfd. Während des letzten Krieges kostete der Transport der Schanzkörbe von Varna und Sinope nach der Krimm der engl. Regierung mehrere tausend Pfd. St., wogegen die neuen leicht bei der Bagage des Ingenieurkorps untergebracht werden können.

— [Armen- und Versorghäuser.] In Irland hat sich die Lage der arbeitenden Klassen so sehr gehoben, daß einige der Versorgungshäuser in der Provinz leer stehen, und da dieser erfreuliche Umschwung nicht blos vorübergehend zu sein scheint, ist der Vorschlag gemacht worden, mehrere dieser Anstalten mit einander zu verschmelzen, um überflüssiges Verwaltungspersonal abschaffen zu können. In Dublin selbst sind die Zustände bei Weitem nicht so befriedigend. In einem der dortigen Arbeitshäuser befinden sich gegenwärtig 1100 Arme aus der Provinz, zu deren Erhaltung die Einwohner eine hohe Steuerquote zahlen müssen (2 s 11 d per Lstr. Miethe), und in einem anderen Versorgungshause der irischen Hauptstadt steht es nicht viel besser. Die auffallende Erscheinung, daß, trotz des nicht zu bestreitenden allgemeinen Wohlstandes in Irland, die Auswanderung doch überhand nimmt, wurde bereits zu wiederholten Malen erwähnt.

Frankreich.

Paris, 9. Novbr. [Wollzoll; Verschiedenes.] Der „Moniteur“ bringt das schon erwähnte Dekret, das den Eingangszoll für gekämmte Wolle per 100 Kilogramme auf 70 Fr., wenn sie in franz. Schiffen, auf 80 Fr., wenn sie in fremden Schiffen eingeführt wird, so wie für gefärbte Wolle in beiden Fällen auf 100 und 115 Fr. festgesetzt. — Wie der „Moniteur“ meldet, ist das gemischte Linienschiff „Prinz Jerome“ von Lissabon, und das Linienschiff „Austerlitz“ noch vor Anker lag, zu Brest wieder angelangt. — Zwei der sechs großen Hallen des Centralmarktes, nämlich jene für den Butter- und für den Fischmarkt, sind so weit fertig, daß sie Anfangs 1857 dem Verkehr übergeben werden können. Der Bau der Centralmarkthallen wurde vor 22 Jahren begonnen. — Die Zahl der Kutschen und Personenfuhrwerke in Paris beträgt gegenwärtig mehr als 70,000; im Jahre 1658 zählte man deren nur 310 bis 320, und am Schlusse der Regierung Ludwigs XV. etwa 14,000. — Die photographische Gesellschaft, deren Präsident das Institutsmitglied Regnault ist, wird nach dem neulichen Vorgange von Brüssel eine Ausstellung veranstalten, die am 15 Dezbr. beginnt. Die Arbeiten ausländischer Photographen werden zugelassen.

— [Eisenbahnsignale; Kuriosum.] Auf der Eisenbahnlinie von Rouen nach dem Havre wird seit einiger Zeit ein zweckmäßiges Verfahren angewendet, um den Uebelstand der bei neblichtem Wetter oft nicht sichtbaren Signale zu beseitigen. Dies Verfahren besteht darin, daß ein Schwärmer auf die Bahn gelegt wird, der sich durch das Vorbeifahren der Lokomotive entzündet und durch den Knall den Maschinisten benachrichtigt, daß er anzuhalten habe. Jeder der Zugführer hat in einer Tasche eine gewisse Anzahl dieser Signalfeuer bei sich, um sie bei Witterungszufällen auf die Bahn zu legen. — Auf dem Getreidemarkt in Bayonne am vorigen Montag war so wenig Getreide vorhanden, daß sich nicht ein einziger Käufer einfand und der Markt ohne Verkauf schloß.

— [Die Konferenzfrage.] Es ist Thatsache, daß sich hauptsächlich Oestreich der Eröffnung neuer Konferenzen widersetzt; wenn man an die Rolle zurückdenkt, die Graf Buol beim Kongresse gespielt hat, und sich erinnert, daß dieser Staatsmann auf demselben keine diplomatischen Siege errungen, so darf man wohl annehmen, daß er besorgt ist, auf den Konferenzen den Boden wieder zu verlieren, den er mit seiner wenig beneidenswerthen Politik in letzterer Zeit zu gewinnen sich bemüht hat. Man zweifelt hier nicht daran, daß Preußen dagegen für das Zustandekommen der Konferenzen wirken werde, da von denselben nichts weniger als der Friede der Welt abhängt. Von jeher ist diese Macht bestrebt gewesen, den Segen des Friedens zurückzuführen und zu erhalten, deshalb ist zu erwarten, daß das Berliner Kabinet auch nicht aus kleinlichen Rücksichten, wie sie von einer gewissen Seite her mit so vieler Leidenschaft geltend gemacht werden, dem Zustandekommen der Pariser Konferenzen entgegenwirken werde. Paris ist aber der einzige Ort, an dem die Zusammenkunft eines europäischen Areopag's ohne Gefahr, stattfinden kann. England hat unbedingt nachträglich den Abschluß des Friedens mit Rußland gemißbilligt; fänden die Konferenzen in London statt, so würde die öffentliche Meinung daselbst einen entschiedenen Druck auf die daran theilnehmenden Staatsmänner ausüben, so daß schließlich ein ganz anderes Resultat zu Tage kommen könnte, als man im Interesse des Friedens wünschen muß. Von dem befürchteten Druck der öffentlichen Meinung in England auf die etwa in London abzuhaltenden Konferenzen kann Lord Clarendon als Beispiel dienen, welcher seinen auf dem Pariser Kongresse gesprochenen Worten dem englischen Publikum gegenüber eine Deutung gab, die ihm in Paris eben so wenig nahe lag, wie seinen Kollegen auf dem Kongresse. Dazu kommt, daß England über einzelne auf den Konferenzen zu behandelnde Punkte, wie die Neuenburger Frage, eine vorgefaßte Meinung hat; man weiß hier ganz bestimmt, daß Lord Palmerston mit dem Bundesrathe sympathisirt. Daß aber die Konferenzen nicht in Wien abgehalten werden können, darüber ist wohl die Welt einig, selbst Oestreich sieht die Unmöglichkeit ein, den Wiener Konferenzen eine Fortsetzung zu geben. In Paris wird man jedoch dieselbe Mäßigung wiederfinden, die den Pariser Frieden herbeigeführt hat. Deshalb hält man sich hier davon überzeugt, daß Preußen in diesem Sinne seine Stimme für die Abhaltung der Konferenzen in Paris abgeben werde. (B. B. Z.)

— [Börsenentrée; Denkmal; Sparküchen; Befestigung von Toulon.] Der Munizipalrath hat trotz der Denkschrift des Syndikats der Wechselagenten beschlossen, daß das Börseneintrittsgeld vom 1. Januar ab erhoben werden soll. — Man spricht von einer Nationalsubskription zur Errichtung eines Denkmals für Paul Delaroche. — In dem aus Anlaß der kaiserlichen Spende von 100,000 Fr. an die hiesigen Polizeikommissare gerichteten Schreiben des Polizeipräfekten wird denselben mitgetheilt, daß die Sparküchen am 17. Novbr. wieder eröffnet werden sollen. Der Präfekt hebt hervor, daß diese, erst in der Mitte des vorigen Winters gegründeten Anstalten sehr wohlthätig wirkten, indem an 25,000 Personen täglich je zwei Portionen, im Ganzen aber fünf Mill. Portionen verabreicht wurden. — Die Erweiterung der Befestigungswerke von Toulon ist definitiv beschlossen. Nach einer in Paris angeschlagenen offiziellen Bekanntmachung sollen die auf 3—4 Millionen veranschlagten, und in 3—6 Jahren auszuführenden Arbeiten am 29. vergeben werden.

— [Freihandel.] Das „Journal des Débats“ zieht wieder für den Freihandel in das Feld und macht darauf aufmerksam, daß Frankreich das einzige Land ist, wo der Freihandel überhaupt noch auf ernstlichen Widerstand stößt, der sogar die Regierung von jeder ernsten Steuerreform abgehalten hat. Jedoch scheint es, als ob die Schutzzollpartei gar nicht so mächtig sei, wie man gern glauben will. Es handelt sich nur darum, ihr zu Leibe zu gehen, um alle ihre Manöver zu Schanden zu machen. Das hat man wohl bei der letzten Session der Generalräthe gesehen, wo sich nur drei oder vier für die Aufrechterhaltung der Einfuhrverbote aussprachen, während die anderen sämmtlich Zollreformen, wenn auch zum größten Theil hohe Schutzzölle, verlangten. Dann setzt der Verfasser die Vortheile des Freihandels auseinander, widerlegt die Gründe der Schutzzöllner und schließt seinen Artikel mit der beredten Aufforderung an Frankreich, in der großen europäischen Bewegung des Freihandels nicht zu hinken, sondern dem Beispiel Englands, Sardiniens, der Schweiz, Hollands, Preußens 2c. zu folgen.

— [Die Ministerkrisis; Eisenbahn; Kassendiebstähle.] Ich will mich weder zum Organ aller Gerüchte machen, die aus Compiègne herüberkommen, noch weniger aber will ich zur Verbreitung der Medisancen beitragen, welche die Salons beschäftigen und unterhalten. Ich will nur erwähnen, daß der Kaiser in dem Streite zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Gesandten in London den Ausschlag gegeben hat. Walewski bleibt danach, wie man versichert, auf seinem Posten und Persigny auf dem seinigen. Der Gesandte wird die Rückkehr nach London zeitiger antreten, als man geglaubt (s. tel. Dep.), und, wie es scheint, ohne durch den Aufenthalt bei seinem kaiserlichen Freunde befriedigt zu sein. Und Morny bleibt in Petersburg. Wenn dies Alles, was man sich erzählt, wahr ist, wo bleibt dann die englische Allianz? Persigny's Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten wurde so lange mit der Retablirung der Allianz identifizirt, daß man diese gefährdet glaubt, wenn die Ernennung nicht erfolgt. — Die neue Schienenverbindung mit Deutschland schreitet mit einer wunderbaren Raschheit vor. Ich meine die Linie von Paris nach Mühlhausen. Die Kunst hat die Natur überwunden, alle Hindernisse, so bedeutend und zahlreich sie waren, sind wie durch Zauber beseitigt. Bis zum 1. Januar wird die große Strecke der Linie von Paris bis Chaumont vollendet sein. — Neue Diebstähle an Eisenbahn- und Bankkassen machen von sich reden. Der Kassirer der Bank Succursale in Besançon hat mit 150,000 Fr. das Weite gesucht, und die Nordbahn, noch nicht im Besitz ihres theuren Carpentier, muß schon wieder die Polizei gegen die Helfershelfer eines ihrer Beamten in Anspruch nehmen, der sich nach einem Defekt von 200,000 Fr. eine Kugel durch den Kopf gejagt hat. Und bei alledem giebt es Leute, die allen Uebeln abgeholfen meinen, wenn man Ponsard's Drama in den Schulen vertheilt und den Zutritt zur Börse von einem Eintrittsgelde abhängig macht. (BHZ.)

— [Wohnungsmangel; Städtisches; Kunstausstellung.] Eine Hauptursache des Mangels an Arbeiterwohnungen liegt darin, daß die Zahl der Arbeiter in Folge der vielen hier unternommenen Neubauten aller Art seit einigen Jahren unverhältnißmäßig zugenommen hat. Andererseits hat die Zahl der Ausländer, welche in den sogenannten reichen Vierteln wohnen, seit 1852 sich fast verdoppelt. — In der bald beginnenden Session des Generalrathes des Seinedepartements wird derselbe bei der Budgetberathung sich über zwei für Paris hochwichtige Fragen auszusprechen haben, nämlich 1) über die neuen Oktroibarrieren der Hauptstadt, und 2) über den in der Nähe von Paris zu errichtenden Schlachtviehmarkt, statt der bisherigen Märkte von Sceaux-Poissy, La Chapelle und Maison-Blanche. — Die für nächstes Jahr ausgeschriebene Kunstausstellung soll nicht in den Sälen des Louvre, sondern im Industriepalaste stattfinden.

Schweiz.

Bern, 8. Novbr. [Die Neuenburger Untersuchung.] Der offiziöse „Bund“ schreibt: „Das Genfer Journal und andere Zeitungen sprachen von einem Indielängeziehen der Untersuchung gegen die Neuenburger Insurgenten, von nachträglich zu machenden Vervollständigungen, von dem Beginn neuer Verhöre u. dgl. An alle dem ist, wie wir aus direkter Quelle vernehmen, kein wahres Wort. Als Herr Duplan Neuenburg verlassen hatte, wollte er 8 Tage aussetzen, um die freiwillige Erstellung flüchtiger Insurgenten, von denen einige Miene zu machen schienen, zurückzukehren und sich zum Verhör zu melden, abzuwarten. Dieses Zuwarten war für die Untersuchung von höchster Wichtigkeit und mußte geschehen. Noch vor Ablauf der 8 Tage kehrte jedoch Hr. Duplan nach Bern zurück, um die Akten zu schließen, die er bereits dem Generalprokurator eingehändigt hat. Es wird daher jedenfalls die Anklagekammer in sehr kurzer Zeit zusammenberufen werden.“ — Herr Duplan-Veillon sieht sich veranlaßt, von Bern aus in den Neuenburger Blättern dem Gerücht zu begegnen, als ob seit seiner Abreise die Gefangenen im Schloß strenger gehalten würden. Dies sei so wenig richtig, daß sie im Gegentheil seither eine Stunde länger Licht haben dürften. Indem er die Ueberwachung der Gefangenen dem Obersten Denzler übertragen, fügt Hr. Duplan hinzu, habe er sie in keine besseren Hände legen können, da ihm bekanntlich mehrere derselben das Leben verdanken. — An der Spitze der radikalen Genfer Wahlliste für das linke Ufer, dessen die herrschende Partei immer am sichersten ist, steht der Name des Herrn James Fazy.

Spanien.

Madrid, 4. Novbr. [Die Lage.] Alle Blätter haben angezeigt, daß die Königin ihren Ministern den Wunsch ausgedrückt habe, die Cortes mögen baldigst zusammenberufen werden. Dies ist unwahr. Im Gegentheil sehnt die Königin sich nur wenig nach dem Parlamente, und die Minister werden sich nicht beeilen, es zusammenzurufen. Man kennt den tiefen Haß der Königin gegen die Repräsentativregierung, und überdies sind die Minister keineswegs des Ausfalls der Wahlen gewiß. — Trotz aller übertriebenen Mittheilungen hinsichtlich der Expedition nach Mexiko und nach Afrika müssen wir der Wahrheit gemäß gestehen, daß noch keine derselben vorbereitet ist, die afrikanische ist vollends als todt zu betrachten. An die andere denkt man wohl, aber lau genug, und vielleicht sogar mit Widerwillen, und ich fürchte, daß die kommenden Ereignisse dem abgesetzten Minister Alvarez Recht geben. Die Börse ist fortwährend im Weichen, und trotz einiger günstiger Alternativen glaube ich, daß sie noch lange im Sinken sein wird. Die Reorganisation der spanischen Finanzen ist sehr schwierig und übersteigt jedenfalls die Kräfte des gegenwärtigen Ministeriums. Die Regierung hat Alles gethan, was in ihren Kräften steht, um auf indirekte Weise die Entlassung des General Concha als Befehlshaber der Kubainsel zu veranlassen. — Der Finanzminister wird dem Ministerrath den für die Zukunft zu befolgenden Finanzplan vorlegen. Dieser Plan beruht auf der Wiedereinführung der Thor- und Oktroigebühren. Doch soll dieses System erst nach befriedigender Regelung der Lebensmittelfrage in Kraft treten. — General Ruiz, welcher beim Sturze Espartero's nach Frankreich flüchtete und einige Zeit in Montpellier wohnte, hat die Erlaubniß zur Rückkehr nach Spanien unter Wiederverleihung seiner militärischen Titel und Grade erhalten. — Nach einer Mittheilung der „K. Z.“ bieten die Carlisten Alles auf, den Grafen von Montemolin zur Anerkennung der Königin Isabella II. zu bewegen, nicht etwa, weil sie sich bekehrt haben, sondern weil sie meinen, daß der Prinz, zurückgekehrt und im Besitze seiner Güter, die ihm wiedererstattet würden, eher Aussicht hätte, auf den Thron von Spanien zu gelangen, als entfernt und ohne eigenen Besitz. Die angesehenen Carlisten haben eine Vertrauensperson mit der Aufgabe nach Neapel gesandt, um die Ausführung dieses Planes zu betreiben. (B. B. Z.)

Madrid, 5. Novbr. [Der neue Finanzplan; der Staatsrath.] Der viel erwartete Finanzplan, über welchem Hr. Barzanallana noch immer brütet, scheint sich seiner Vollendung zu nähern. Das Geheimniß, welches diese Arbeit umhüllt, wird treu bewahrt; nur will man wissen, daß sich unter den Veränderungen oder Reformen, welche vorgenommen werden, die Verschönerung der Hauptstadt des Landes befindet. Der Finanzminister soll aus Madrid einen Ausbund von Pracht und Eleganz zu machen beabsichtigen. — Der Staatsrath (Consejo real) wird mit Nächstem durch ein k. Dekret in's Leben gerufen werden. Den Andeutungen gemäß, welche mir zugeben, wird der Modus von 1845 unverändert beibehalten. Es werden die Sektionen der verschiedenen Ministerien mit Sekretären wieder hergestellt, und es wird dem Körper überlassen bleiben, an sich selbst Reformen vorzunehmen. (K. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 3. Nov. [Ergänzungen zum Eisenbahnbau.] Die Hauptbestimmungen des von der Regierung mit der Société du crédit mobilier abgeschlossenen und im Namen des letzteren von Isaac Pereire, Hoppe, Thurneisen und Baring unterzeichneten Kontraktes über das russische Eisenbahnnetz sind, nach der K. H. Z. folgende: Die Bahnen müssen innerhalb 10 Jahren beendigt sein; jede Linie bleibt vom Tage ihrer Erbauung an auf 85 Jahre Eigenthum der Gesellschaft. Der Linien sind fünf: 1) die Warschauer, 2) von Kowno nach der preußischen Grenze, 3) von Moskau nach Nischney-Nowgorod, 4) von Moskau nach Feodosia (Krimm) über Tula, Kursk und Charkoff, so daß Orel 50 Werst rechts liegen bleibt, 5) von Malo-Archangelsk (im Gouvernement Orel, ca. 70 Werst von der Stadt dieses Namens) nach Libau. Die Regierung garantirt jährlich 5 pCt. Zu diesem Behufe wird der Kostenbelauf für die Werst auf 62,500 Rub. S. angesetzt. Die Warschauer Bahn wird jedoch nicht nach Wersten berechnet, sondern die Kosten derselben werden im Ganzen zu 85 Mill. S. Rub. angenommen. Nach zwanzig Jahren Betrieb auf jeder Bahn hat die Regierung das Recht, die Bahn an sich zu kaufen, indem sie sich verbindlich macht, den Durchschnittsgewinn der letzten fünf Jahre während 65 Jahren zu zahlen. In den Jahren 1857 und 1858 werden 300 Werst, in den folgenden fünf Jahren 1859—1863 700 Werst, und die übrigen Strecken in den letzten drei Jahren dem Verkehr übergeben. Rails, Maschinen, auch überhaupt Alles, was zum Bau der Bahnen nöthig ist, wird zollfrei eingeführt. Es werden zunächst 75 Millionen Aktien emittirt und zwar die Hälfte in Rußland und die andere Hälfte im Auslande. Der Präsident der Verwaltung ist ein Russe; ein Hauptkomité zur Erörterung zweifelhafter Punkte besteht in Paris. Man wird von Moskau nach Feodosia (russisch: Föodossia) binnen zwei Tagen fahren. Der Preis eines ersten Waggonplatzes von Peterburg nach Feodosia beträgt 57 Rubel Silber.

Petersburg, 9. Novbr. [Tel. Dep.] Wir haben 10 Grad Kälte und starken Eisgang. Die Kommunikation mit Kronstadt ist gehemmt.

— [Die Eisenbahn nach Moskau.] In dem auf Befehl des Gouvernements herausgegebenen Werke: »Moscou en 1856«, finden wir folgende Schilderung der Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau: „Seit fünf Jahren, heißt es, ist die Bahn zwischen Petersburg und Moskau eröffnet, und noch fünf weitere Jahre theilt die amerikanische Gesellschaft, welche sie erbaut hat, die Einkünfte derselben mit der Regierung. Nach dieser Frist wird die Bahn Eigenthum der letztern. Ihr Bau ist außerordentlich sorgsam betrieben worden, und aller nur denkbare Komfort angewandt, so daß der Name „Luxusbahn“ nicht im Mindesten übertrieben ist. Mit Ausnahme einiger Brücken und Viadukte war der Bau leicht, indem die Gouvernements Petersburg, Nowgorod, Twer und Moskau ganz eben sind. Die gutgearbeiteten Schienen liegen auf doppelten Stühlen, und die Balken sind kantig behauen. Wahre Paläste, architektonische Monumente sind die meisten Stationshöfe, wie man sie selten anderwärts findet. Nach amerikanischem Muster sind die Waggons gebaut, sogenannte chars à banc für 40—45 Personen, die in der Mitte einen Durchgang haben zur Bequemlichkeit der Reisenden, denen Nichts fehlt, selbst die waterclosets nicht. Die 500 Werst zwischen beiden Städten werden in 22 Stunden zurückgelegt, was 6 Wegstunden auf die Stunde ergiebt. Man muß aber wissen, daß der russische Eisenbahnreisende auf seinen gewohnten Bequemlichkeiten besteht; er läßt sich sein Frühstück, sein zweites Frühstück, sein Mittagbrot, Abendessen und Thee nicht nehmen. Für jede Stärkung hat er eine volle halbe Stunde. Nur einmal in 24 Stunden gehen die Züge hin und zurück. Hinter Petersburg bis Twer ist der Anblick der Gegend äußerst trostlos und öde; nur hier und da sieht man eine halbverfallene Bauernhütte. Erst in der Nähe von Moskau begegnet man Spuren einer werdenden Civilisation.“

— [Neue Tabaksquelle.] Ein im russischen Gouvernement Samara (an der Wolga, Königreich Astrachan) gewachsener Tabak ist kürzlich zum ersten Male in den außer-russischen Handel gekommen und in einer Partie von ½ Million Pfund von der Verwaltung der östreichischen Tabaksregie angekauft worden. Die Proben dieses Tabaks sollen auf dem Hamburger Markte viel Liebhaber gefunden haben.

Warschau, 8. Nov. [Wollmärkte.] Der Civilgouverneur des Gouvernements Augustowo hat bekannt gemacht, daß, in Folge der von dem Administrationsrath des Königreichs ertheilten Ermächtigung zu versuchsweiser Abhaltung von Wollmärkten zu Suwalki, in den nächsten drei Jahren (am 28. Juni 1857) zuerst in dieser Stadt ein Wollmarkt eröffnet werden und drei Tage dauern soll.

Kalisch, 7. Nov. [Schmuggel.] Diese Woche hat hier eine außergewöhnliche, große Revision auf Grund einer geschehenen Denunziation stattgefunden, deren Erfolg so fruchtreich ausgefallen, daß mehrere Wagen un- oder falschgestempelter Waaren, größtentheils Seidenwaaren, konfiszirt worden sind. Ein Mann, der früher nur durch Schmuggeln sein Leben gefristet, und der später selbst, wegen Fälschung von Plomben, zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden, hat, mit allen Einzelheiten des Schmuggelhandels vertraut und bei seiner Kenntniß von den Verstecken, worin die eingeschmuggelten Waaren aufgespeichert werden, eine so spezielle Denunziation abgegeben, daß der Erfolg die Angabe vollständig begründet. Zu gleicher Zeit und fast in derselben Minute wurden nicht nur alle verdächtigen Läden geschlossen, sondern auch die Wohnungen der Denunziaten mit Militär besetzt. Kisten, Kommoden und Schränke, überhaupt alle Behältnisse, die nur irgend als Versteck dienen konnten, wurden geöffnet, Wände und Verschläge erbrochen und durchsucht und die Ernte fiel natürlich über Erwarten sehr reichlich aus. Die betheiligten Personen haben außer dem Verluste der Waaren noch eine sehr bedeutende Geldstrafe zu erlegen. (Br. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Nov. [Die lauenburgisch-holstein'sche Frage.] Wie ich von zuverlässiger Seite vor einigen Tagen erfahren habe, ist nun doch, und zwar im vergangenen Monat, noch eine neue Note des Berliner Kabinets in der sogenannten „lauenburgischen Domänenfrage" hier eingegangen. Bekanntlich waren die Kabinette von Wien und Berlin sofort darin einig, daß die rechtlichen Deduktionen in der dänischen Rückäußerung auf ihre Noten vom Juni, welche Rückäußerung persönlich zu rechtfertigen Hr. v. Bülow nach Berlin und Wien entsandt worden war, nicht als begründet anzusehen seien; aber darüber vermochten jene beiden Kabinette sich nicht sogleich zu einigen, was nun weiter geschehen müsse: die preuß. Regierung wollte die Sache sogleich der Entscheidung des Bundes überlassen, während Oestreich vorerst noch eine schließliche Unterhandlung mit dem hiesigen Kabinet eintreten lassen wollte. In dieser, mehr die Form als das Wesen betreffenden Frage scheint nun das preußische Kabinet dem östreichischen nachgegeben zu haben, denn wie gesagt, es ist jetzt eine neue Note des Berliner Kabinets hier eingegangen, in welcher das letztere zuvörderst die in der dänischen Rückäußerung auf die Note vom 1. Juni enthaltene rechtliche Auffassung der Verhältnisse, namentlich Holstein gegenüber, als nicht begründet bezeichnet. Ferner wird die dänische Regierung nochmals ersucht, die den holstein'schen Ständen zugesicherten Rechte zur Geltung kommen zu lassen, und insbesondere den letzteren die Gesammt-Staatsverfassung zur Berathung vorlegen zu lassen. Schließlich erklärt das Berliner Kabinet, es habe im Einverständniß mit dem östreichischen nochmals diesen Schritt gethan, um, wenn irgend möglich, diese Angelegenheit nicht vor den Bund bringen zu müssen, und damit die Konsequenzen zu vermeiden, welche daraus unvermeidlich für Dänemark hervorgehen müssen. Man ist hier sonst nicht sehr geneigt, vor Schwierigkeiten zu erschrecken, diese Note aber scheint doch einige Verlegenheit hervorgerufen zu haben; indessen hat die Hoffnung unsere Diplomaten noch nicht verlassen, daß die erwartete Note Oestreichs nicht so ganz genau mit der preußischen übereinstimmen wird. (N. P. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 5. Nov. [Das Budget.] Dem Staatsausschusse ist gestern die k. Proposition über das Budget vorgelegt; die gewöhnlichen Ausgaben werden in demselben auf 24,217,000 Rthlr., die gewöhnlichen Einkünfte auf 25,427,500 Rthlr., der Ueberschuß demnach auf 1,210,500 Rthlr. Reichsmünze veranschlagt. Der Belauf der ein für allemal oder für gewisse Jahre erforderlichen Ausgaben wird auf 14,581,701 Rthlr. 59 Sch. angesetzt. — Der Ueberschuß für die laufende Finanzperiode (1855, 56 und 57) wird auf 10,600,000 Rthlr. angenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Novbr. [Die engl. Flotte; Donaufürstenthümerfrage; englisch-persischer Konflikt.] Es wird gemeldet, daß das Geschwader des Admirals Lyons im Schwarzen Meere überwintern werde. — Die diplomatischen Sitzungen zur Prüfung des Fermans in Bezug auf die Donaufürstenthümer haben begonnen. — Der Krieg zwischen Persien und England schien unvermeidlich.

Beirut, 19. Okt. [Ein blutiger Zwist] ist unter griechischen und katholischen Familien in Zahle entstanden. Die Karavane von Damaskus nach Aleppo ist von Beduinen um 45 Waarenladungen beraubt worden.

Smyrna, 31. Okt. [Der neue Generalgouverneur] für unsere Stadt, Mahmud Pascha, traf am 25. d. M. hier ein. Soleiman Pascha, an die Stelle jenes zum Gouverneur von Damaskus ernannt, wird heute nach Konstantinopel abreisen.

Griechenland.

Athen, 27. Oktbr. [Marine.] Hier ist der mit sechs 30pfündigen Kanonen versehene schöne Dampfaviso's „Panhellenion" angekommen, den die Regierung in England bauen ließ. Die Kriegsmarine Griechenlands besteht jetzt aus 2 Korvetten, 1 Brigg, 4 Goeletten und 5 Dampfern.

— 31. Oktbr. [Die Wahlen; türkische Note.] Die Wahlen haben überall begonnen. Die Abgeordnetenkammer und der Senat sind auf den 12. Novbr. l. J. einberufen. — Die türkische Regierung übermittelte der griechischen mittelst Note den Ausdruck ihrer Anerkennung wegen thatkräftiger Vorkehrungen gegen die Räuber, und erklärt, für jetzt keine regulären Truppen zum Grenzschutze senden zu können.

Afrika.

Alexandrien, 20. Okt. [Dampferlinien; Said Pascha.) Es sind zwei neue Dampferlinien gebildet worden: die eine zur Fahrt auf dem Rothen Meere, zwischen Suez und der arabischen Küste, die andere zur Fahrt zwischen Suez und Australien. — Said Pascha, der sich in seinen Entwürfen sehr ermuthigt fühlt, will an der Spitze eines Heeres von 12,000 Mann nach Ober-Aegypten (Nubien?) rücken. Dieser Feldzug soll die Herrschaft des Vicekönigs in dieser Provinz befestigen und den Eingriffen des Königs von Abyssinien Einhalt thun.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. Nov. [Ehrenmitglieder des Nationaldank.] Se. k. H. der Prinz von Preußen haben zu Ehrenmitgliedern der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank, und zwar für das Kreiskommissariat Meseritz: den Major a. D. v. Kalkreuth auf Ober-Görtzig, den Rittergutsbesitzer, Oberamtmann Fuß in Paradies, den k. Landrath v. Zichlinski auf Lagaritz; für das Kreiskommissariat zu Schildberg: den Gutspächter Hildebrandt zu Dorochow, den k. Kreisgerichtsrath Gerber zu Kempen, den Chirurgus Leon in Kempen, den Bürgermeister Sperlinski daselbst, den k. Ober-Zollinspektor Jaithe zu Podzamcze, den k. Oekon. Kommiss. Nawrocki zu Schildberg, den Inspektor Conrad zu Olzyna, den Lieut. a. D. und Regierungsgeometer Grapow zu Schildberg und den Bürgermstr. und Polizeianwalt Borucki daselbst, ernannt.

Posen, 12. November. [Polizeibericht.] Gefunden eine Cigarrentasche nebst Cigarrenspitze.

Q Schrimm, 10. November. [Markt; Reformationsfeier; Thierarztstelle.] Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern ziemlich besucht, obgleich derselbe nicht im Kalender verzeichnet, sondern von der Behörde deshalb angesetzt war, weil wegen der Rinderpest die früher bestimmten Jahrmärkte hatten sistirt werden müssen. — Gestern, als am Vorabende van Luthers Geburtstag, fand in der Abendstunde in der hiesigen evangel. Schule die Feier des Reformationsfestes statt, woran sich außer der Schuljugend und ihren Lehrern auch viele Erwachsene betheiligten. Der sehr beschränkte Raum der kleinen, ganz unzweckmäßigen Schulstube war Schuld, daß wegen Ueberfüllung mehrere Eltern wieder zurückgehen mußten. Die Schulstube war mit Luthers Bildniß und einigen andern passenden Gemälden, mit Fahnen, Kränzen und Guirlanden festlich geschmückt, und wurde das Ganze durch eine zweckmäßige Beleuchtung noch mehr gehoben. Die Lehrer hielten Ansprachen an die Jugend über die ernste Bedeutung des Tages, und darauf trugen die Schüler einzelne Abschnitte aus Luthers Leben, den Choral: „Eine feste Burg" und einige Lieder vor. Die Feier schloß mit Gebet und einem Choral, in dem auch die Erwachsenen mit einstimmten. — Es ist ein allgemeiner Wunsch, daß die Stelle eines Thierarztes hier wieder besetzt werden möge. Der Viehstand in der Stadt, und noch mehr in der Umgegend, ist nicht unbedeutend, und dürfte daher ein approbirter Thierarzt wohl seine Rechnung hier finden, besonders wenn er beider (was nothwendig) Landessprachen mächtig ist. Es ist ein großer Uebelstand, daß der zunächst wohnende Thierarzt 3 Meilen von hier entfernt ist, was manchen Viehbesitzer, namentlich den Landmann, den Entfernung, Umstände und Kosten wegen häufig abhält, seinem erkrankten Vieh rechtzeitige Hülfe angedeihen zu lassen, wodurch dann natürlich so mancher Schaden entsteht.

[Eingesendet.]

Ueber Feuerung mit Oberschlesischen Steinkohlen.

Die Heizung mit Oberschlesischen Steinkohlen, welche aus den meisten Gruben zu Flugasche verbrennen, erfordert, um sie angenehm und vortheilhaft zu finden, folgende leichte Maaßnahmen: Zuvörderst, damit die Kohle gut und zwar jedes Stückchen brennen soll, darf der Raum der Oeffnung, welcher den Rost einschließt, nie größer sein, als der sich unmerklich nach hinten neigende Rost selbst, muß jedoch von diesem nach oben hin sich ein wenig erweitern, damit auf solche Weise, ohne im Feuer rühren zu dürfen, dasselbe immer in sich selbst zusammenfällt. Bei dem Anmachen des Feuers müssen auf den rein gehaltenen Rosten einige dünne Stückchen Holz gelegt, diese zuerst angebrannt und dann nicht zuviel auf einmal, und nicht zu spreuige Kohle geworfen werden. Die Kohle anzufeuchten, ist nicht nothwendig, kann indeß geschehen, soll dieselbe nicht zu rapide brennen. Will man das Feuer nicht unterbrechen, darf man nie oben, sondern nur stets unterhalb des Rostes mit dem dazu geeigneten Haken dasselbe lüften. Sobald dann die Kohle keine Flamme mehr giebt, schließt man den Ofen vermittelst luftdichter Thüren, ohne aber die Klappe des Ofenrohres, welche hier ganz überflüssig ist, jemals zumachen zu dürfen; auf diese Weise wird verhindert, daß unangenehmer Dunst sich in den Zimmern verbreitet, und die in der Steinkohle enthaltenen schädlichen Gase finden ungehinderten Abzug; dadurch aber, daß der Ofen vermittelst seiner Thüren hermetisch verschlossen bleibt, bewirkt die äußere Luft durch ihren Druck, daß von seiner inneren Wärme trotz des offen stehenden Ofenrohres dennoch nichts verloren geht. Die Haupterfordernisse also, welche bei Zimmerheizung mit Steinkohlen sich herausstellen, kann man mit wenig Worten dahin bezeichnen: daß während der Feuerung viel Zug, und nach derselben wiederum hermetischer Verschluß der Oefen nothwendig ist. Keineswegs will ich jedoch gesagt haben, daß in abweichender Einrichtung, als der von mir angeführten, Steinkohle nicht brennt oder nicht hitzt; überall, wo die Kohle auf einem Roste liegt, und wo Zug vorhanden ist, brennt sie und hitzt natürlich auch; nur wenn man neue Einrichtungen treffen, oder die alten umändern will, wird man ungleich besser thun, auf diese nicht viel mehr Kosten verursachende Vorrichtung einigen Werth zu legen.

Carl Schuppig.

Angekommene Fremde.

Vom 12. November.

SCHWARZER ADLER. Gutsp. Alkiewicz aus Kapiel; die Gutsb. v. Potlatecki aus Pierzysk u. Nehring aus Sokelnik; Probst Golski aus Kunowo und Gutsverwalter v. Niadalinski aus Bożernica.

BAZAR. Verwalter Mackiewicz aus Winnagóra; die Gutsb. v. Błociszewski aus Przecław, v. Kallstein aus Stawiany, v. Nieżychowski aus Granówko, v. Jaraczewski aus Mielżyn, v. Jaraczewski aus Jaworowo und v. Gorzenski aus Smiełowo.

HOTEL DU NORD. Zimmermeister Rau aus Lissa; Frau Gutsbesitzer Matuszkiewicz aus Samter; die Gutsb. v. Goślinowski aus Kempa, v. Wilczynski aus Krzyżanowo, Krieger aus Łężec, v. Lubinski aus Włokno und v. Jaraczewski aus Głuchowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v Guttry aus Paruz, v. Zedtwitz aus Uścikowo, Witte aus Chrustowo, Josephy aus Neuvorwerk und Josephy aus Pietrowo; die Gutsp. Maß aus Lubin u. Reuter aus Marienthal; Inspektor Kunze aus Parkowo; Förster Jöhnert aus Witnor; Appellationsgerichts-Referendar Reuter aus Frankfurt a. O.; die Kaufleute Stagert aus Frankfurt a. M., Bilz aus Dresden, Burchard aus Stopka u. Hoffstedt aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME Fabrikdirektor Buck aus Breslau; die Kaufleute Linger aus Köln und Meyer aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Mieleszyn, v. Kalkstein aus Stawiany und v. Skoraszewski aus Wysoka; Frau Gutsb. v. Kurnatowska aus Santomyśl; Major v. Hoyer aus Schlesien; Referendar v. Bröcker aus Breslau; Musikdirigent Braun aus Berlin; Wirthschafts-Kommissar Kosinski aus Polen und Oberamtmann Schöbel aus Storchnest.

WEISSER ADLER. Kalkulator Gringer aus Breslau; Frau Gutsb. Wisliczeny aus Konary u. Gutsb. Werner aus Neuteich.

HOTEL DE BERLIN. Probst Neumann aus Radomitz; die Gutsb. v. Szwantowski aus Rudy und Gaffke aus Slocin; Wirthschafts-Inspektor Bogedang aus Kuschen; Oekonom Mühlenfels aus Bentschen; die Kaufleute Gottschalk aus Leipzig, Kabsch und Köbner aus Breslau; Architekt Brunkow u. Maschinenbauer Nochow aus Landsberg a. W.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Silberstein aus Sandberg; die Gutsb. v. Ciesielski aus Sosnówko, Hoffmann aus Kleszczewo, Budzynski und Wirthschaftspächter Pankowski aus Kleryka; Direktor Osiecki aus Storchnest; Bürger Poswik aus Trzemeszno; die Gutspächter v. Raczynski aus Biernatki und v. Twardowski aus Kempa.

EICHBORN'S HOTEL. Stud. med. Herrmann aus Nauden; Ackerbürger Schwandt aus Neudessau; Konditor Dymale aus Kobylin; Appellationsgerichts-Referendar Zielaskowski aus Breslau; die Kaufleute Laske aus Pleschen, Schlesinger aus Breslau, Arrasch aus Wongrowitz, Placzek aus Nakel und Bergas aus Grätz.

EICHENER BORN. Freischulzengutsb. Kühn aus Radom; Ackerwirth Schumann u. Wirthschafts-Inspektor Peske aus Schrothaus; Gutsb. Wellnitz aus Polajewo; Destillateur Bartz aus Rakwitz; Handelsmann Itzig aus Budzyn; Kaufmann Bamberg, Bäckermstr. Baroth, Schuhmachermstr. Zöger, Färbermstr. Bischofswerda, Töpfermstr. Zielinski und Fleischer Jastrow aus Ryczywół.

GROSSE EICHE. Kaufmann Chęcinski aus Klecko.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Im Geschäfts-Lokal des hiesigen Garnison-Lazareths wird am 21. November c. Vormittags um 11 Uhr die Abfuhr des Müll's und der Latrinen-Wagen im Hauptlazareth, des Müll's im Hülfslazareth der Kavallerie-Kaserne, so wie die Reinigung der Latrine im Hülfslazareth auf der Königsstraße an den Meistbietenden und am 22. November c. 11 Uhr Vormittags die Reinigung der Schornsteine im Hauptlazareth und in dem Hilfslazareth auf der Königsstraße, an den Mindestfordernden für das Jahr 1857 vergeben werden. Unternehmungslustige werden hierzu eingeladen. Bedingungen können in unserem Geschäftslokal täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Posen, den 10. November 1856.

Die Lazareth-Kommission.

Aufforderung

der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungs-Frist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Krümmel in Glogau ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 6. Dezember 1856 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Oktober 1856 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 22. Dezember 1856 Vormittags 9 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Kommissar, Gerichts-Assessor Zahn, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Roseno, Haack, Sattig, Wunsch, Heitemeyer, Körte in Glogau zu Sachwaltern vorgeschlagen. Der Justizrath Müller in Glogau ist zum definitiven Verwalter ernannt und der Tag der Zahlungs-Einstellung nachträglich auf den 1. August c. festgesetzt worden.

Glogau, den 5. November 1856.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Meine unter Nr. 1 zu **Pyszczyn** bei Gnesen belegene Wirthschaft, enthaltend 170 Morgen größtentheils Weizenboden, so wie gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. **Johann Häusler.**

In **Breslau,** der zweiten Haupt- und Residenzstadt Preußens, mit 130,000 Einwohnern, welche viel Sehenswürdiges und Annehmlichkeiten als Wohnort darbietet, sind mir Grundstücke im Innern der Stadt, so wie in den Vorstädten mit und ohne Garten, mit angemessenem Ueberschuß zum Verkauf übergeben worden, und empfehle mich hiermit an Reflektanten zur geneigten Beachtung.

V. Lobethal, vereideter Agent in Breslau, Neusche-Straße Nr. 15.

Homöopathische Behandlung langwieriger innerer und äusserer Krankheiten durch Brief. Arme unentgeldlich. ***Dr. J. Loewenstein,*** homöopathischer Arzt zu Schwetz.

Bayerisch-Bier-Anzeige.

Von heute ab verkaufen wir die Tonne Bayerisches Bier à 120 Quart zu 8 Thlr.

Posen, den 12. November 1856.

Jean Lambert, Bäckerstraße im Odeum.
Hugger, Wronkerstraße Nr. 15.

Von heute ab verkaufe ich in meiner Brauerei, Breslauerstraße Nr. 38, die Tonne Bier à 120 Quart zu 3 Thlr. 10 Sgr. und das Quart zu 11 Pf., in meinem Schanklokale aber zu 1 Sgr., woselbst auch gutes einfaches und Doppelbier in Flaschen jederzeit zu haben ist.

Posen, den 13. November 1856.

August Borckert.

Pianoforte's aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt in reicher Auswahl

Meyer Kantorowicz, Markt Nr. 52.

Nr. 9. **Nr. 9.**

Spielzeug-Ausverkauf.

Mein seit einer Reihe von Jahren bestehendes Spielzeug-Lager beabsichtige ich bis Weihnachten gänzlich auszuverkaufen, und sind die Preise von heute ab bedeutend heruntergesetzt. Besonders empfehlenswerth für Wiederverkäufer, denen jetzt noch bei großer Auswahl sehr vortheilhafter Einkauf geboten wird. **S. R. Kantorowicz,** Wilhelmsstraße Nr. 9.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Am Schlusse des ersten Rechnungsjahres, in welchem unser am 26. Februar 1855 als Aktien-Gesellschaft konzessionirtes Institut als solches besteht — ult. Juni 1856 — hatten wir versichert

	an Pferden	an Rindvieh	an Schafen	an Schweinen	an Ziegen	zum Gesammtbetrage von	gegen eine Prämie von
	9624	26754	71123	2205	364	3,206,838 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.	178,176 Thlr. 14 Sgr. — Pf.
Hierzu kommen noch die in diesem Rechnungsjahre abgeschlossenen Versicherungen: im Juli	994	9273	11347	212	22	409,876 - 22 - 6 -	25,870 - 16 - — -
im August	1117	4821	17840	513	22	635,291 - 3 - 9 -	27,695 - 29 - — -
im September	1277	5632	6175	221	31	559,637 - 10 - — -	20,872 - 21 - — -
im Oktober	898	4714	6259	458	27	561,696 - — - — -	17,798 - 15 - 6 -
Summa	13910	51194	112744	3609	466	5,372,339 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf.	270,414 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Entschädigt wurden im ersten Rechnungsjahre	237	427	2780	103	11	mit 41,968 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf.	
In den vier Monaten vom Juli bis Oktober d. J.	173	350	2584	106	5	- 37,325 - 10 - 3 -	
					Summa	- 79,293 - 13 - 2 -	

Durch diese Zahlen, welche unwiderlegbar das rasche Aufblühen unserer Gesellschaft darthun, glauben wir den überzeugendsten Beweis gegen das so allgemein verbreitete Vorurtheil gegen Vieh-Versicherungen geführt und gezeigt zu haben, daß die diesem Versicherungszweige entgegenstehenden Hindernisse, so groß sie auch sein mögen, zu überwinden und von uns überwunden sind. — Eine Vergleichung der Prämien-Einnahmen mit den gezahlten Entschädigungs-Beträgen stellt um so ansehnlichere Gewinnantheile für unsere Herren Aktionäre in Aussicht, als bei der geringen Anzahl derselben der Gewinn sich nur auf verhältnißmäßig wenige Theilnehmer vertheilt.

Magdeburg, den 6. November 1856.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.
L. G. Schmidt, als vollziehender Direktor.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfehlen sich

Baltes, Weller & Comp. in Posen, Generalagenten.

Das Grundstück Nr. 16/17 am alten Markt, in welchem seit vielen Jahren das Restaurationsgewerbe betrieben worden, ist zu vermiethen. **Plichta,** Stadt-Sekretär.

Bekanntmachung.

Mein auf der Fischerei Nr. 6/77 gelegenes, neu eingerichtetes Haus mit Garten ist im Ganzen, oder auch die Wohnungen einzeln, zu vermiethen.

Posen, den 10. November 1856.

Frömmert.

Schützen- und Langestr. Nr. 6/7 sind eine Parterre-Wohnung und möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern ist sofort Wilhelmsstraße Nr. 8 zu vermiethen.

Ein freundl. Stübchen wird von einer Dame, wenn möglich, bei einer anständigen Wittwe, gesucht. — Adress. werden **bald** poste restante G. P. erbeten.

Stabschlägern, die namentlich in Ausarbeitung kieferner, einfacher wie Doppelthölzer Erfahrung haben, kann im Auftrage lohnende Beschäftigung geben

Posen, den 13. November 1856.

P. Falkenfeld.

Ein in Back- und Zuckerwaaren gleich geübter Konditorgehülfe, der in mehreren großen Städten konditionirt hat, wünscht veränderungshalber eine andere Kondition. Adressen nebst Bedingungen beliebe man franko baldigst unter **A. R. 62 poste restante Posen** einzusenden.

Ein junger, unverheiratheter Oekonom, der die Landwirthschaft in der Mark und in der diesseitigen Provinz erlernt hat, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, evangelisch, sucht sogleich oder zu Neujahr eine Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst Hr. Lehrer **Emrich,** große Ritterstraße Nr. 1.

Ein junges Mädchen wünscht ein Engagement als Erzieherin zu Kindern im Alter von 5 — 10 Jahren, oder als Gesellschafterin in einer anständigen Familie.

Schriftliche Anfragen erbittet man unter der Chiffre E. A. L. 20 poste restante Posen.

Für das meinem verstorbenen Ehemanne, Schneidermeister Anton Dóliński, geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft fortsetze und sowohl Aktiva als Passiva übernehme; ich bitte, das Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Caroline Dólińska geb. **Pawelska,** Neuestraße Nr. 4.

Lokal-Veränderung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Glas- und Porzellan-Handlung en gros & en detail

nach **Wronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 25** verlegt habe.

Durch die Vergrößerung meiner Lokale und durch Verbindung mit den besten Fabriken des In- und Auslandes ist es mir möglich, stets ein gut sortirtes Lager aller zu dieser Branche gehörenden Artikel, vom Einfachsten bis zum Eleganten, zu halten, und allen Ansprüchen meiner geehrten Kunden zu genügen. Billige Preise und reelle Bedienung bleiben Prinzip.

M. Gutmacher,
jetzt Wronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 25
(früher Kämmereiplatz).

Oberschlesische Steinkohlen.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich den Herren Rudolph Rabsilber und Theodor Baarth in Posen den alleinigen Verkauf meiner Kohlen übertragen habe, und bis auf Weiteres folgende Preise notire:

Nr. I. 1 Wagen-Ladung von 33 Tonnen = 132 Scheffel Stückkohlen ab Königshütte 16 Thl. 15 Sgr.
- II. 1 dito dito = 132 dito ab Myslowitz 14 - 15 -
- III. 1 dito dito = 132 Scheffel Schmiedekohlen ab Königshütte 6 - 15 -

Gleiwitz, den 31. Oktober 1856.

Emanuel Friedländer.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehlen wir Oberschlesische Steinkohlen von Sorte

Nr. I. die 132 Scheffel franko Bahnhof hier 39 Thlr. 15 Sgr.
- II. dito dito 38 - 15 -
- III. dito dito 29 - 15 -

und besorgen die Abfuhr bis frei ins Haus zu möglichst billigen Preisen.

Wir verkaufen auch von obigen Kohlen ab Oberschlesien zu den von Herrn Emanuel Friedländer bekannt gemachten Preisen nach allen Bahnstationen der Provinz Posen und bemerken, daß die mit 33 Tonnen Kohlen beladenen Wagen von der Oberschlesischen Eisenbahn zur Fracht für nur 30 Tonnen nach deren Spezialtarif berechnet werden.

Der Detail-Verkauf befindet sich in unseren Lokalen.

Posen, den 7. November 1856.

Rudolph Rabsilber, Breitestraße Nr. 20, Büttelstraße Nr. 10.
Theodor Baarth, Schuhmacherstr. Nr. 20.

Als nöthigen kräftigsten Zusatz zur **Komposthaufen**-Bereitung empfehle ich den Herren Landwirthen das durch seine Güte ausgezeichnete **Dampfknochenmehl** aus der **Posener Guano-Fabrik.**

Rudolph Rabsilber, Spediteur.
Komtoir: Breitestr. Nr. 20. Büttelstr. Nr. 10.

Der Bock-Verkauf in **Dzięczyn** bei Punitz, eine Meile von der Eisenbahnstation Bojanowo, beginnt den 15. November.

Göppner.

So eben empfing ich eine bedeutende Sendung von **wollenen Damen- und Kinderhäubchen** und **Jäckchen, Gamaschen** für Kinder und **Winter-Handschuhen.** Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager von **Glacée-Handschuhen, Strickwolle,** gestickten **Weiß-Waaren,** so wie alle Arten **Kämme** und **Gummischuhe** in allen Größen zu äußerst billigen Preisen.

Albert Birner.

J. Goślinowska

empfiehlt dem geehrten Publikum ihr durch persönliche Einkäufe auf der jüngsten Leipziger Messe auf das reichhaltigste in allen Artikeln sortirte Mode- und Kurzwaaren-Lager. Sie hat gleichzeitig den **wirklich chinesischen Thee von Böhm Brentano** aus **Frankfurt a. M.** in **ganzen, halben** und **Viertel-Pfunden** so eben erhalten. Auch erweiterte sie ihre Handlung durch ein Lager von **Leinwand, Tischzeug** und den **modernsten Hauben.**

Posen, den 7. November, im Bazar Nr. 5.

Fr. leb. Stett. **Hechte u. Barse** morgen Donnerstag bei Kletschoff, Krämerstr. 12.

Auch empfing die schöne Tafelbutter und Sahnkäse.

Verloren

am 10. d. Abends von der Lindenstraße bis zum Kanonenplatz ein weißes Batist-Taschentuch, rund herum mit Bogen, L. H. und eine Krone darüber gezeichnet. Der Finder wird gebeten, dasselbe Lindenstraße Nr. 6, Bel-Etage, gegen Belohnung abzugeben.

THALIA.

Donnerstag den 13. November 1856 Abends 7 Uhr

Vorlesung.

Familien-Nachrichten.

Gestern um 9½ Uhr Morgens entschlief sanft zu einem besseren Leben unser theuerer Gatte und Vater, Joseph Pohl, in seinem 62. Lebensjahre in Folge langen Leidens.

Die tiefbetrübte Gattin und Kinder.

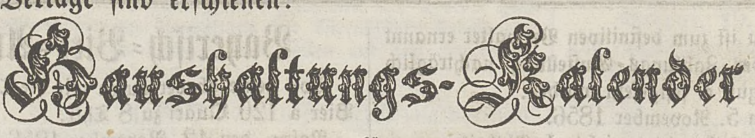
Posen, den 12. November 1856.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Wusterhanse: Frl. H. v. Zastrow mit dem Lieutenant Hrn. v. Heydebreck II.; Bandelin: Frl. L. v. Behr mit dem Rittergutsbesitzer Hrn. Baron von le Fort; Eintrachtshütte in Oberschlesien: Frl. S. Brockmann mit dem Hrn. F. Egells; Neustrelitz: Frl. A. Götze mit dem Hrn. F. Taik; Halberstadt: Frl. M. Heinicke mit dem Rittmeister Hrn. Baron F. v. Minnigerode.

Verbindungen. Katzenow: Hr. H. v. Rodbertus mit Frl. J. Billroth; Berlin: Hr. Gerichts-Assessor R. v. Kehler mit Frl. L. v. Cramer; Schloß Knopp bei Kiel: Hr. Ob.-Lieut. E. Zillich mit Frl. S. Gräfin v. Baudissin.

In unserem Verlage sind erschienen:



für
das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen
auf das Jahr 1857.
Mit einer Abbildung. Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1857,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.
Posen, den 20. Oktober 1856.

W. Decker & Comp.

Im Saale der Luisenschule Shakespeare-Vorlesungen

von
Emil Palleske.

Donnerstag den 13. November: **Heinrich IV.**
Sonnabend den 15. November: **Coriolanus.**
Dienstag den 18. November: **Hamlet.**

Ein Billet für **drei** Vorlesungen à 1 Thlr., für **eine** Vorlesung à 12½ Sgr. Kassenpreis 15 Sgr.

Billets sind in der Mittlerschen Buchhandlung und im Bazar zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag, zum dritten Male: **Der Aktienbudiker.** Bilder aus dem Volksleben in 3 Akten von Kalisch.

Zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin wird die neue Oper: „**Ernani**" von Verdi, einstudirt.

Joseph Keller.

Am 16. Novbr. d. J. findet in **Pleschen** ein **Konzert** statt, und nach dem Schlusse **Ball.** Der Rein-Ertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Anfang 4 Uhr.

Die Vorsteher.
Konstantin v. Zakrzewski. Julian v. Taczanowski.
Felix v. Taczanowski.

Auf dem Sapiehaplatz

im mechanischen Theater des J. Flutiaux aus Paris

finden täglich und

Sonntag den 16. November die letzten Vorstellungen statt.

Anfang der ersten Vorstellung in den Wochentagen 7 Uhr, der zweiten 8 Uhr Abends. Sonntag als Schluß für hier 3 Vorstellungen. Anfang der ersten 6 Uhr Abends.
Es bittet um zahlreichen Besuch seines Theaters

J. Flutiaux aus **Paris.**

ODEUM.

Donnerstag den 13. November 1856 zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät unserer Königin

Grand Bal paré.

Entrée für Herren 10 Sgr. Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Billets à 7½ Sgr. sind in meiner Wohnung zu haben.

Friedrich Wilhelm Kretzer.

Heute Donnerstag den 13. Novbr. letzter Wurst-Ball. Es bittet um zahlreichen Besuch

Wittwe Philippo, Eichwaldstraße.

Donnerstag den 13. November
Eisbeine bei A. Kuttner, kleine Gerberstraße.

Donnerstag den 13. November frische Wurst mit Schmorkohl und Husarenbraten nebst Kränzchen, wozu ergebenst einladet **Naspe,** hinter dem Wilda-Thor. Freie Thor-Passage.

Thermometer- und Barometerstand,

so wie Windrichtung zu Posen
vom 3. bis 9. November 1856.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
3. Nov.	— 0,0°	+ 6,3°	28 Z. 1,3 L.	S.
4. „	+ 2,2°	+ 4,0°	28 „ 0,8 „	NW.
5. „	— 2,6°	+ 2,2°	28 „ 1,2 „	NW.
6. „	— 1,0°	+ 2,5°	28 „ 4,5 „	NW.
7. „	— 0,8°	+ 2,0°	28 „ 2,2 „	W.
8. „	— 0,0°	+ 2,2°	28 „ 1,5 „	W.
9. „	+ 1,0°	+ 1,0°	27 „ 8,8 „	NO.

Posener Markt-Bericht vom 12. November.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	10	—	3	12	6
Mittel-Weizen	2	15	—	3	—	—
Ordinairer Weizen	2	—	—	2	5	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	22	6
Große Gerste	1	22	6	1	25	—
Kleine Gerste	1	20	—	1	22	6
Hafer	—	22	6	—	25	—
Kocherbsen	1	22	6	1	25	—
Futtererbsen	1	15	—	1	17	6
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	10	—	1	15	—
Kartoffeln	—	17	6	—	19	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	27	6
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	—	—	5	15	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 7. Novbr.	25	5	—	25	20	—
„ 8. „	25	10	—	25	25	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 11. Novbr. Vorm 8 Uhr 1 Fuß 4 Zoll
„ 12. „ „ 8 „ 1 „ 4 „

Produkten-Börse.

Berlin, 11. November. Wind: S.-O. Barometer: 27⁹⁄₁₂. Thermometer: 7° +. Witterung: naßkalt.

Weizen in geringen Qualitäten sehr angeboten und rückgängig; 87 Pfd. gelber 80 Rt. verkauft.

Hafer ohne Aenderung.

Gerste flau.

Ueber den heutigen Markt läßt sich im Allgemeinen sagen, daß er ganz außerordentlich leblos verlief. Besonders war in **Roggen** sehr geringer Verkehr, die Stimmung blieb gedrückt und Preise haben keine wesentliche Aenderung erfahren. In effektiver Waare waren Umsätze auch beschränkter als in den letzten Tagen, das Wenige, was der Konsum genommen, bezahlte er ziemlich zum alten Kurs. Gekündigt 50 Wspl.

Rüböl wurde zwar fest gehalten, doch es war für loko und nahe Lieferung Kauflust weniger dringlich, mehr Beachtung genossen spätere Sichten, die auch eher besser bezahlt wurden.

Spiritus allein wurde einigermaßen lebhaft umgesetzt, anfänglich zu festen Preisen, später unterm Einfluß einiger erneuert in Kurs gesetzter Kündigungen, die nicht so prompt als gestern beseitigt wurden, zu etwas gedrückten Preisen. Gekündigt 80,000 Qrt.

Weizen loko 75—96 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 65—75 Rt.

Roggen loko 49—51 Rt. nach Qualität, p. diesen Monat 48⅞ a 48½ a 48¾ Rt. bez., 49 Br., 48½ Gd., Novbr.-Dezbr. 48 a 47½ Rt. bez. u. Gd., 48 Br., Frühjahr 1857 47 a 47¼ a 47½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste große 40 a 46 Rt.

Hafer loko 24 a 28 Rt.

Rüböl loko 17⅔ Rt. bez., 17¾ Br., p. diesen Monat 17½ a 17²³⁄₂₄ Rt. bez., 17⁷⁄₁₂ Br., 17½ Gd., Novbr.-Dezbr. 17⁷⁄₂₄ a 17⅓ Rt. bez. u. Gd., 17⁵⁄₁₂ Br., Dezbr.-Jan. 17⅙ Rt. bez. u. Gd., 17¼ Br., Jan.-Febr. 17 Rt. Br., 16⅞ Gd., April-Mai 16⅚ Rt. bez. u. Br., 16 Gd.

Leinöl loko 15⅓ Rt. Br., Liefer. p. Novbr. 15 Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 31½ a 31 Rt., p. diesen Monat 31¾ a 31 Rt. bez., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 29 a 29¼ a Rt. bez. u. Gd., 29¼ Br., Dezbr.-Jan. 27 a 27½ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 27½ Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai 27½ a 27 Rt. bez. u. Br., 27½ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 11. November. Bedeckter Himmel, regnig. Wind: S.-O. Temperatur: + 5° R.

Weizen matt, loko ord. Qual. sehr schwer verkäuflich, geringer 84—90 Pfd. gelber 60 a 64 Rt. bez., 65 Rt. Br., 90—91 Pfd. weißer schlesischer p. 90 Pfd. 90 Rt. bez., 88—90 Pfd. gelber do. 86 Rt bez., 89—90 Pfd. gelber 86 Rt. Br., 88—89 Pfd. gelber p. Frühjahr 80 Rt. bez., Gd. u. Br.

Roggen schwach behauptet, loko 90 Pfd. p. 82 Pfd. 51½ Rt. bez., 87—82 Pfd. 51 Rt. bez., 85—86 Pfd. p. 82 Pfd. 50½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Novbr 49½—49 Rt. bez., Gd. u. Br., p. Novbr.-Dezbr. 47 Rt. bez. u. Br., p. Frühjahr 48 Rt. bez., Gd. u. Br.

Gerste flau, schlesische loko 74—75 Pfd. 49 a 47 Rt. bez., pommersche loko 41½, 41 Rt. p. 75 Pfd. bez. u. Br., schlesische do. p. Novbr. 48½ Rt. Br., p. Frühjahr schlesische 74—75 Pfd. 44 Rt. Br., 43½ Rt. bez. u. Gd., pommersche 42 Rt. Br.

Hafer loko 54 Pfd. p. 52 Pfd. 22 Rt. bez., 50—52 Pfd. p. Frühjahr 25½ Rt. Br., 24½ Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
54 a 79.	44 a 49.	40 a 44.	20 a 23.	46 a 50.

Dotter 80 Rt. bez.

Rüböl still, p. Frühjahr fest, loko 17¹⁄₂₄, 17 Rt. bez., p. Novbr. 16¾ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 16⅔ Rt. Br., p. Dezbr.-Jan. 16½ Rt. Br. u. Gd., p. April-Mai 16 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus sehr fest, loko ohne Faß 11⅜, ¼, ⅛ % bez., mit Faß 11⅜ % bez., p. Novbr. 11⅞, ¾ % bez. u. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 13, 12⅞, 12¾ % bez., 12⅞ % Gd., 12¾ % Br., p. Dezbr.-Jan. 13 % Br., p. Frühjahr 13⅜, ¼ % bez. u. Br.

Leinöl loko inkl. Faß 14⅚ Rt. Br., p. April-Mai 13⅚, 14 Rt. bez.

Baumöl, Malaga 18½ Rt. transf. bez., Messina 18½, ⅔ Rt. bez.

Cocusnußöl, Cochin 17⅔ Rt. bez., Ceylon 17¼, ⅓ Rt. bez.

Talg, Ima russisch gelb Lichten- 18⅚ Rt. verst. bez.

Fischthran 13½ Rt. bez.

Kaffee, Plantagen Ceylon 6⅜ Sgr. transito bez.

Reis, ord. Arracan 4⅚ Rt. transf. bez.

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 10. Novbr. Wir notiren: weißen Weizen 95—100—102 Sgr., gelben 92—94—96—99 Sgr.

Roggen 53—57—61 Sgr.

Gerste 46—48—51 Sgr.

Hafer, 27—28—30 Sgr.

Erbsen 55—64 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Winterraps 130—134—140 Sgr., Sommerraps 100—114—120 Sgr.

Kleesamen. Wir notiren: weiß 17—18—19—20½ Rt., roth 17—18⅙—19 Rt.

Rüböl loko so wie p. diesen Monat 18 Rt., Novbr.-Dezbr. 17¾ Rt., April-Mai 16⅙ Rt., sämmtlich Br.

(B. B. Z.)

Wollbericht.

Berlin, 8. November. In verflossener Woche ist in Wolle wieder sehr wenig umgegangen. Es beschränkte sich das Geschäft fast nur auf kurze Gerber- und Lammwolle. Erstere wurden a 5 Thlr. höher bezahlt wie zur selben Zeit vorigen Jahres, und für letztere sind bei geeigneter Qualität sehr hohe Preise zu machen. Der Vorrath beider Gattungen ist klein. Für die sonst so beliebten Jährlings-Lammwollen besteht heuer wenig Nachfrage. Nie Nachrichten von der am 6. d. M. in London begonnenen Auktion werden nicht verfehlen, einen vortheilhaften Eindruck auf das hiesige Wollgeschäft zu machen. Während man allgemein einen Rückgang von 1 a 1½ d. gegen vorige Auktion erwartete, sind die Preise fast ebensoviel in die Höhe gegangen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 11. und 10. November 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 11.	vom 10.
Pr.Frw. Anleihe	4½	99⅜ B	99⅜ bz
St.-Anl. 1850	4½	99⅜ B	99⅜ bz
- - 1852	4½	99⅜ B	99⅜ bz
- - 1853	4	96 B	96 B
- - 1854	4½	99⅜ B	99⅜ bz
- - 1855	4½	99⅜ u. 56 99⅛	99⅜ b. 56 99⅛ bz
St.-Schuldsch.	3½	84½ bz B	84⅜ bz B
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
St.-Präm.-Anl.	3½	112¾ bz	113 B
K.u.N.Schuldv.	3½	79½ B	79½ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	99½ bz	99½ bz
- -	3½	82½ B	82½ B
K.u.N.Pfandbr.	3½	86 B	86 B
Ostpreuss. -	3½	84½ G	84½ G
Pomm. -	3½	88½ G	88½ B
Posensche -	4	97¾ B	97¾ B
- neue -	3½	85¾ G	85¾ G
Schlesische -	3½	85¾ G	85¾ G
Westpreuss. -	3½	82¼ B	82⅜ B
K.u.N. Rentbr.	4	92 bz	91¾ bz
Pomm. -	4	91¾ G	91½ bz
Posensche -	4	90½ B	90¾ bz
Preussische -	4	91¾ G	90¾ G

		vom 11.	vom 10.
Westph.Rentbr.	4	94¾ G	— —
Sächsische -	4	91½ bz	92 B
Schlesiche -	4	91½ bz	91½ G
Pr.Bkanth.-Sch.	4	139¾ B	140 B
Discont.-Comm.	4	128-¾-28 bz	129et 28-⅜bu
Min.-Bk.-A.	—	— —	— —
Friedrichsd'or	—	13¾ B	13¾ B
Louisd'or	—	110¾ bz	110⅞ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 11.	vom 10.
Aach.-Düsseld.	3½	84 G	83⅞ G
- - Pr.	4	— —	— —
- - II. Em.	4	— —	— —
- Mastricht.	4	61½ bz	62½ bz
- - Pr.	4½	93½ B	93½ B
Amst.-Rotterd.	4	73-74⅞ bG	71½-73 bz
Berg.-Märkische	4	86 bz	87 B
- - Pr.	5	101½ G	101½ G
- - II. Em.	5	101 G	101 G
Dtm.-S.-P.	4	87 B	87 B
Berlin-Anhalt.	4	163¾ bz	163 B
- - Pr.	4	89½ B	89½ B
Berl.-Hamburg.	4	103½ G	103½ B
- - Pr.	4½	100¾ bz	— —
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	132½ bz	133 B
- Pr. A. B.	4	89¼ B	89½ bz

		vom 11.	vom 10.
Berl.-P.-M.L.C.	4½	98 B	98½ G
- - L.D.	4½	97¾ bz	98 G
Berlin-Stettiner	4	136 bz	135½ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	148½ B	148-50 bz
- - Neue	4	137 G	137 bz
Cöln.-Cref.-St.	—	— —	— —
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	153½-53 bz	153½-53 bz
- - Pr.	4½	100½ G	100 B
- - II. Em.	5	102 G	102 G
- -	4	90 G	90 G
- III. Em.	4	90 G	90 G
- IV. Em.	4	90 bz	90 bz
Düsseld.-Elberf.	4	144 B	144½ B
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	126-28-25½ bz	128-29½ bz
- - Pr.	5	279-80etwbz	280 bz
Ludwigsh.-Bex.	4	138 bz	138 bz u G
Löbau-Zittau	4	— —	61½ B
Magd.-Halberst.	4	203 G	203 G
Magd.-Wittenb.	4½	40 bz	42 B
- - Pr.	4	95¼ B	95¼ B
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	51½-¾ bz	51¾ bz u G
Münst.-Ham.	4½	— —	— —
Neust.-Weissb.	4	— —	— —

		vom 11.	vom 10.
Niederschl.-M.	4	90½ bz	90½ bz
- - Pr.	4	90¾ B	90¾ B
- Pr. I. II. Sr.	4	90¾ B	90¾ B
- - III. -	4	90½ B	90½ B
- - IV. -	5	101¾ B	101¾ B
Niederschl. Zwb.	4	85 B	85 B
Nordb. (Fr. W.)	4	52½ bz	52½ bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	160½ bz	160½ bz
- - B.	3½	149 B	149½ B
- - Pr. A.	4	89 B	89 B
- - - B.	3½	80 B	80 B
- - - D.	4	89 B	89 B
- - - E.	3½	77 B	77 B
Oppeln-Tarn.	4	— —	— —
Prz.W.(St.-V.)	4	60 B	60 B
- - Ser. I.	5	— —	— —
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	111½ bz	111⅛ bz
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- v. St. g.	3½	— —	— —
Ruhrort.-Cref.	3½	89 G	89 bz
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - -	4	— —	— —
Starg.-Posener	3½	99 G	99 bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	— —	— —

		vom 11.	vom 10.
Thüringer	4	129 bz	129 B
- Pr.	4½	99⅞ B	100⅛ bz
- III. Em.	—	99⅞ B	100⅛ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 11.	vom 10.
Braunschw. BA.	4	138 bz	138½ bz
Weimarsche -	4	128½ B	128½ B
Geraer -	4	103 B	103 B
Darmst. C.-BA.	4	136-⅜-37 bB	136-⅜-37 bB
Oesterr. Metall.	5	82½ B	82½ B
- 54er PA.	4	101½ B	101⅛-1 buG
- Nat.-A.	5	79½ B	79½ B
- Banknot.	—	96½ B	96½ B
Russ.-Engl.-A.	5	105 bz	105 B
- 5. Anleihe	5	99⅞ G	99 G
- 6. Anleihe	5	101 bz	100⅞ G
- Pln. Sch.-O.	4	80¾-81etwbz	81¼ B
Poln. Pf III. Em.	4	91⅞-92etwbz	92 bz u B
Poln. 500 Fl. L.	4	85 G	85 G
- A. 300 Fl.	5	92¼ B	92 B
- B. 200 Fl.	—	— —	— —
Kurhess. 40 Tlr.	—	38¾ B	38¾ B
Badensche 35 Fl.	—	27¾ bz	27¾ bz
Hamb. P.-A.	—	67¾ G	67¾ G

Die Börse eröffnete heute fast in derselben Stimmung, in der sie gestern verlaufen war, doch nahm allmälig das Geschäft eine bessere und lebhaftere Physiognomie an. Eine festere Haltung liessen unter den Bank-Aktien Darmstädter beider Emissionen zu etwas gebesserten Coursen erkennen; ihnen folgten Diskonto-Commandit-Antheile, Zettelbank, Geraer, Berliner Bankvereins- und Handelsgesellschafts-Antheile, östr. Creditbank und Dessauer. Hannoveraner und preuss. Bank-Antheile niedriger ausgeboten. In Eisenbahn-Aktien war der Verkehr etwas geringer, doch wurden für einzelne Effekten bessere Course bedungen. Amsterdam-Rotterdamer, Oberschlesische Littr. A., Stettiner, Anhalter höher, dagegen Oberschlesische B. u. C., alte Freiburger, Bergisch-Märkische und besonders östr.-franz. Staatsbahn niedriger. Stargard-Posener gesucht. Preuss. Fonds hatten nur mässigen Verkehr. Freiwillige Anleihe niedriger offerirt, ebenso die anderen und auch die Prämien-Anleihe; 1853er Anleihe unverändert Brief, 50er höher gesucht, Staatsschuldscheine besser.

Breslau, den 10. November. Bei matter Stimmung war das Geschäft nur schwach.

Schluss-Course. Alte Darmstädter Bank-Actien 136—135½ bez. und Geld. Junge Darmstädter Bank-Actien 123—124 bez. Geraer Bank-Actien 105½ Brief. Thüringer Bank-Actien —. Süddeutsche Zettelbank 105½ Brief. Oestreichische Credit-Bank-Actien 147—145¼ bez. Dessauer Credit-Bank-Actien 99⅔—99½ bez. und Brief. Leipziger Credit-Bank-Aktien 101 Brief. Meininger Credit-Bank-Actien 100 Brief. Disconto-Commandit-Antheile 129¹⁄₁₂—129 bez. und Brief. Moldauer Credit-Bank-Actien —. Luxemburger Bank —. Posener Bank-Actien 103½ Gd. Genfer Credit-Bank —. Jassyer Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien 104½ Br. Berliner Handels-Gesellschaft 101½ Brief. Berliner Bankverein 101½ Br. Schlesischer Bankverein 99⅓ bez. u. Geld. Rhein-Nahe-Bahn 92⅓ Brief. Elisabeth-Westbahn —. Theissbahn —. Norddeutsche Bank in Hamburg —. Hamburger Vereins-Bank-Aktien —. Kärnthener Bahn —. Coburger Credit-Aktien 90 Geld. Polnische Bank-Billets 96½—96 bez. u. Geld. Oestreichische Banknoten 96⅓—96⅙ bez. und Brief. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 147 Brief. dito Neue Emission 137½ Br. Freiburger 3. Emission 125—¹⁄₁₂ bez. Prioritäts-Obligationen 87¼ Br. Neisse-Brieger 66 Brief. Oberschlesische Litt. A. 196½—197 bezahlt. Litt. B. 184¾ bez. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen 88 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) —. Neue Emission —. Prioritäts-Obligationen 87¹⁄₁₂ bezahlt. Oppeln-Tarnowitz 106¼ bez. u. Brief. Minerva-Bergwerks-Actien 94½ Geld. (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Dienstag, 11. November, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr 92¾ gemeldet. Die 3proc. Rente eröffnete in matter Haltung zu 66, 25, stieg, als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ Proc. höher (92⅞) eingetroffen waren, auf 66, 60 und schloss zu diesem Course sehr belebt und fest. Auch für Eisenbahn-Aktien war die Stimmung eine bessere.

Schluss-Course. 3procentige Rente 66, 60. 4½procentige Rente 90, 50. Credit-mobilier-Actien 1255. 3procent. Spanier —. 1procentige Spanier —. Silberanleihe 84¾. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 760. Lombardische Eisenbahn-Actien 576.

London, Dienstag, 11. November, Mittags 1 Uhr. Consols 92⅞.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.